



Banater Berglanddeutsche

MITTEILUNGSBLATT DES HEIMATVERBANDES BANATER BERGLANDDEUTSCHER E.V.

Folge 110

München-Wien, Mai-Juni 2003

19. Jahrgang

In dieser Folge	Seite
Tätigkeitsbericht des Bundesvorstandes 2000-2003	3
Die Kandidaten für den Bundesvorstand 2003-2006	5-7
Offener Brief an den scheidenden GBV Hans Wania BV Herta Drozdik-Drexler	6
Neuerscheinungen auf dem Büchertisch Monografia Liceului Diaconovici-Tietz Im Dickicht der Sprache von Rolf Bossert	7
Gelebte Gemeinschaft Erinnerungsfotos	8-9
Neue Kirchenmatrikel aus dem Banater Bergland ... Dr. Horst Schmidt	10
Das Internet und der Heimatverband Hugo Balazs	11
Eindrücke von meiner Osterreise ins Banat 2003 Prof. Tibor Lichtfuss	12
Veranstaltungen Kirchweih in Steierdorf Sommerfest in München Ausstellungen und Vorträge in Ulm und München	12
Bundeskanzler Schröder empfing Rumäniens Ministerpräsidenten Năstase Elena Drozdik	13
Kurznachrichten aus Rumänien	13
Kochen und Backen wie zu Hause Trude Bauer	14
Familienanzeigen	14
Wichtige Mitteilungen	16

**Auf ein frohes Wiedersehen
am Pfingstsonntag, dem 8. Juni, in Memmingen!**



Das Tanz- und Folklorenensemble „Ihna“ gestaltet die Feststunde.

Was bietet das diesjährige Heimattreffen seinen Besuchern?

Natürlich wieder viele Begegnungen mit Freunden und Bekannten aus der alten Heimat. Sie sind es vor allem, was Hunderte von Banater Bergländern zu unseren Heimattreffen führt. Aufgabe des Bundesvorstandes ist es, den festlichen Rahmen dafür zu gestalten. Und so erwartet die Besucher des Heimattreffens auch diesmal wieder ein vielfältiges Programmangebot.

Die **Pfingstmesse** besuchen wir – wie einst in der alten Heimat – gemeinsam in der Johann-Baptist-Kirche am Marktplatz in der Nähe der Stadthalle. Sie beginnt um 10.15 Uhr und wird von unserem Pfarrer Nikolaus Marcu zelebriert. Die musikalische Begleitung übernehmen diesmal die Memminger.

Die **Hauptversammlung (Beginn 14.30 Uhr im kleinen Saal gegenüber vom Festsaal)** bietet allen Besuchern des Heimattreffens, die an der Tätigkeit und am Fortbestand des Heimatverbandes interessiert sind, die Möglichkeit, sich über die Arbeit des Bundesvorstandes zu informieren. Als Verbandsmitglieder können Sie die

Beiträge für das Mitteilungsblatt und Anzeigen bitte nur an die Redaktion oder an die Internetredaktion senden.
Postanschrift:

Herta Drozdik-Drexler, Postfach 1146, 35055 Frankenberg
Telefon 0 64 51 / 85 70; Mo.-Fr. 8 – 10 und 18 – 20 Uhr

Redaktionsschluss für die Folge 111, Juli-August 2003:
1. Juli für Artikel und Fotos, 10. Juli für Anzeigen

Internetredaktion: Hugo Balazs

Homepage: <http://www.Banater-Berglanddeutsche.de>
E-Mail: redaktion@banater-berglanddeutsche.de
webmaster@banater-berglanddeutsche.de

Hans Wania, Karl-Marx-Ring 114, D-81737 München
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt **B 46245**

Zukunft des Heimatverbandes für die nächsten drei Jahre mitbestimmen: durch die Teilnahme an der Wahl des neuen Bundesvorstandes wie auch mit Anregungen und Vorschlägen zur Verbesserung der Verbandsarbeit. Die Versammlung wurde gut vorbereitet. Sie dürfte daher kaum mehr als eine Stunde Ihrer Zeit in Anspruch nehmen. Bedenken Sie, liebe Mitglieder, dass Ihre Teilnahme an der Hauptversammlung und das damit bekundete Interesse an der Arbeit des Vorstandes der einzige Lohn für die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder ist. Ohne deren Engagement könnte der Verband nicht weiterbestehen. Durch Ihre Teilnahme an der Hauptversammlung motivieren Sie die Vorstandsmitglieder, auch künftig im Heimatverband mitzuarbeiten. Wer also will, dass uns der Heimatverband noch eine Weile erhalten bleibt, sollte dies durch seine Teilnahme an der Hauptversammlung bekunden.

Das **Folkloreensemble „Ihna“** aus Erlangen wird die Feststunde in der Stadthalle gestalten. (Beginn 16 Uhr.) Das Ensemble besteht seit 1972 und ist seither durch zahlreiche Auftritte im In- und Ausland, auch in Fernsehsendungen wie der „Superhitparade der Volksmusik“, bekannt geworden. Sein Programm besteht aus alten deutschen Volks-, Kult- und Zunfttänzen, aus Volksliedern und Tanzpotpourris, in denen authentisches Brauchtum gezeigt wird, vor allem nord- und nordostdeutsches. Darauf weist auch der Name des Ensembles hin, das sich nach dem gleichnamigen Fluss in Pommern Ihna nennt.

„Ihna“ zeigt auch deutsches Brauchtum, das in Gebieten die heute zu Polen und Russland gehören, entstanden ist und über Jahrhunderte dort gepflegt wurde. Mit diesen Ländern unterhält das Ensemble seit Jahren gut nachbarliche Tanzbeziehungen. Die Erfahrung, dass Völker friedlich zusammenleben können und sich dabei gegenseitig befruchten, haben Deutsche nicht nur im Norden Europas gemacht, sondern auch wir Banater Berglanddeutschen im Südosten des Kontinents. Diese Erfahrung verbindet uns mit „Ihna“. Das war ausschlaggebend für die Entscheidung, das Ensemble zu unserem Heimattreffen einzuladen.

Zur Aufführung gelangen voraussichtlich folgende Thementänze: der Peitschantz, der Drei Deiwls Tanz, der Schwertertanz sowie das Tanz- und Gesangpotpourri „Hochzeit im Pyritzer Weizacker“. Für Interessenten gibt es am Büchertisch eine Beschreibung der Tänze.

Im Rahmen des Heimattreffens finden zwei Gruppentreffen statt: das Treffen der ehemaligen **Schwimmer** aus Reschitz, Organisator: Franz König
das **Klassentreffen** des Jahrgangs 1938 (deutsche Kl., Siderurgica), Organisator: Robert Behr

Die **Fotoausstellung „Mein Banat“** zeigt Walter Konschitzky während des Treffens im Foyer der Stadthalle. Als Redakteur der Zeitung „Neuer Weg“ und als Fotoreporter wie auch als Herausgeber von zwei Bänden mit Banater Volksgut dürfte er vielen Landsleuten noch aus der alten Heimat bekannt sein. Nach seiner Aussiedlung 1982 war er hauptamtlicher Kulturreferent der Landsmannschaft der Banater Schwaben und hat deren kulturelle Tätigkeit maßgeblich geprägt. Trotz Protest der Landsmannschaften wurden die Fördermittel des Bundes für deren Kulturarbeit in den letzten Jahren drastisch gekürzt, die Stelle des Kulturreferenten fiel 2000 den Kürzungen zum Opfer. Konschitzky engagiert sich seither ehrenamtlich für die Belange der Banater Kultur in der neuen und in der alten Heimat. In seiner viel beachteten Doktorarbeit beschäftigt er sich mit Stil und Ornamentik der Banater Volksarchitektur im interethnischen Vergleich.

Konschitzky hat in den letzten Jahren in Deutschland und in Rumänien mehrfach Ausstellungen zu verschiedenen Themen veranstaltet. Erst kürzlich kehrte er aus Rumänien zurück, wo unter seiner Mitwirkung eine Ausstellung über die Bărăgan-Deportation Anfang der 1950er Jahre in mehreren Städten gezeigt wurde.

Für die Ausstellung „Mein Banat“ hat Konschitzky Fotos aus seiner reichhaltigen Sammlung ausgesucht. Zum Banater Bergland – insbesondere zu Wolfsberg – hat er eine enge Bindung. Während der Kriegsgefangenschaft befreundete sich sein Vater mit Erich Köstner, einem Wolfsberger. Die Freundschaft hielt auch nach der Heimkehr. Und so hat Konschitzky, der gebürtige Bakowaer, schon als Kind in dem Böhmendorf am Fuße des Semenik oft Ferientage verbracht. In

Wolfsberg und Umgebung hat er viel fotografiert. Ein Teil der Bilder sind neben anderen in Memmingen zu sehen.

Auf unsere Bitte hat sich Walter Konschitzky bereit erklärt, etwa 60 seiner Fotos in Memmingen auszustellen. Dafür sagen wir ihm ein herzliches Dankeschön.

Am **Büchertisch** werden angeboten:

Christian Gitzing: *Schule im Wandel der Zeit*. Die deutsche Volksschule in Reschitz von den Anfängen bis zur Gegenwart – 13 Euro (Siehe Folge 109, Seite 11)

Anton Schulz: *Vom Postmeister zur Schnellpost* – 12 Euro (Folge 107, Seite 5)

Kristiane Kondrat: *Vogelkirschen*. Kindheitserinnerungen aus dem Banater Bergland – 12 Euro (Folge 95, Seite 5)

Și eu am fost elev la Bastilia. O istorie sentimentală – 3,50 Euro (Folge 107, Seite 13)

Erhältlich sind ferner zwei Bücher, die wir in dieser Folge (Seite 7) präsentieren:

Rolf Bossert: *Im Dickicht der Sprache* – 5 Euro

Monografia Liceului Diaconovici Tietz – 10 Euro

Mircea Hohoiu – CD mit Reschitzauer Liedern

Hugo Balazs – CD mit Fotos und Zeitung

Folge 1 – 100.

Jenen, die bereits am **Samstag** anreisen, bieten wir die Möglichkeit eines gemütlichen Beisammenseins in zwei Gaststätten.

Musik und Tanz gibt es (ab 19 Uhr) im Restaurant des Hotels „**Weißes Ross**“, Kalchstraße 16. Wie schon im letzten Jahr gestaltet Mircea Hohoiu den musikalischen Abend. Zur Kostendeckung wird ein Eintrittsgeld von 5 Euro erbeten.

Im Gasthaus „**Bauerntanz**“, Herrenstraße 10, können jene sich treffen, die es ruhiger mögen. Beide Lokale liegen im Stadtzentrum, unweit vom Marktplatz.

Banater Berglanddeutsche

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Heimatverband Banater Berglanddeutscher aus Rumänien in Deutschland e.V.

Das Mitteilungsblatt des Heimatverbandes erscheint zweimonatlich. Namentlich gezeichnete Beiträge wiedergeben die Meinung des Verfassers, nicht die des Bundesvorstandes und der Redaktion. Das Blatt wird an alle Verbandsmitglieder gesandt. Der Preis inkl. Versandkosten ist inbegriffen im

Mitgliedsbeitrag von 25 Euro pro Jahr.

In Härtefällen kann eine Ermäßigung gewährt werden. Sie kann beim Bundesvorstand schriftlich oder telefonisch beantragt werden. Nichtmitglieder erhalten das Mitteilungsblatt, wenn sie satzungsgemäß eine „Unterstützungsspende“ überweisen.

Einzahlungen nur als Überweisung auf das Bankkonto (Verwenden Sie möglichst unseren Vordruck.)

in Deutschland:

Heimatverband Banater Berglanddeutscher

HypoVereinsbank München-Laim,

Kto.-Nr. 2520248520, BLZ 700 202 70

in Österreich:

Dipl. Ing. Walter VINCZE, Bank für Arbeit und Wirtschaft,

Zwg. Franz-Jonas-Platz **Wien,**

Konto-Nr. 05 010 788 430, BLZ 140 00,

Kennwort: Heimatverband

Anschriften des Heimatverbandes:

Erste Bundesvorsitzende Herta Drozdik-Drexler

Anschrift und Tel.-Nr. siehe Seite 1

Geschäftsführender Bundesvorsitzender Hans Wania,

Telefon 0 89 / 6 70 23 81, Mo.+Do. 18-20 Uhr,

Anschrift siehe Seite 1.

Versand in Österreich Dipl.-Ing. Walter Vincze,

Awarenfeldsiedlung 1, A-2320 Zwölfaxing.

Bericht des Bundesvorstandes über die Tätigkeit des Heimatverbandes 2000-2003

Liebe Mitglieder des Heimatverbandes, liebe Landsleute aus dem Banater Bergland!

Die Existenz unseres Heimatverbandes wird einerseits durch die Zahl der Mitglieder und andererseits durch die Qualität der Vorstandsarbeit bestimmt. Blicken wir auf die Vereinsperiode seit der letzten Hauptversammlung im Juni 2000 zurück, können wir mit beiden zufrieden sein. Über die Tätigkeit des Bundesvorstandes haben wir Sie laufend in der Verbandszeitung informiert. Hier soll daher nur kurz und zusammenfassend dargestellt werden, was geleistet wurde. Auch soll auf einige Fragen aufmerksam gemacht werden, auf die der neu zu wählende Bundesvorstand eine Antwort finden muss, um den Fortbestand des Heimatverbandes zu gewährleisten.

Die Entwicklung der Mitgliederzahl

Stand 01.01.2000: Beitragszahler 882

Abgänge 135

Zugänge 152

Stand 01.01.2003: Beitragszahler 899

Erfreulich ist, dass die Abgänge durch Zugänge kompensiert wurden. Die Zahlen zeigen sogar einen leichten Zuwachs an Mitgliedern. Dieser signalisiert aber unseres Erachtens noch keinen Aufschwung, sondern ist im Zusammenhang mit der relativ hohen Fluktuation zu sehen. Die neuen Mitglieder sind überwiegend Spätaussiedler. Verloren haben wir mehrheitlich alte Mitglieder, und zwar durch Tod (34) oder Kündigung (21, die meisten aus Altersgründen). Ausschluss erfolgte gemäß Vorstandsbeschluss in 80 Fällen, und zwar aus zwei Gründen:

1. wenn zwei Zeitungen in der Folge als unzustellbar von der Post an uns zurückgeschickt wurden und der Empfänger sich bei uns nicht gemeldet hat (Mitunter sind das alte Mitglieder, die in einem Heim untergebracht wurden oder verstorben sind, ohne dass wir davon Kenntnis erhalten haben.)
2. wenn zwei Jahre hintereinander trotz Zahlungserinnerung kein Beitrag entrichtet und auch kein Härtefall an uns gemeldet wurde.

Die finanzielle Basis der Verbandstätigkeit

Der Heimatverband finanziert seine gesamte Tätigkeit aus eigenen Mitteln, also aus Beiträgen und Spenden.

Die Mitgliedsbeiträge werden von den meisten Mitgliedern pünktlich überwiesen. Über Einnahmen und Ausgaben 01.01.2000 – 31.12.2002 gibt der Bericht der Kassensparten Auskunft. Er wurde aufgrund der Jahresabrechnungen erstellt, die von den Rechnungsprüfern kontrolliert wurden. Auf sorgfältigen Umgang mit den finanziellen Mitteln und auf Transparenz in finanziellen Angelegenheiten legte der Vorstand besonderen Wert. Die Gelder wurden satzungsgemäß verwendet. Die Vorstandsmitglieder wurden regelmäßig über die Verwendung der Gelder informiert. Größere Ausgaben wurden erst nach Vorstandsbeschluss getätigt.

Etwa die Hälfte der Beitragszahler unterstützt den Heimatverband auch mit Spenden, wofür wir ihnen im Namen des Heimatverbandes herzlich danken, denn die zusätzlichen Spenden wie auch die Minimierung der Versand- und Verwaltungskosten schaffen finanzielle Spielräume, die wir sinnvoll genutzt haben. Das kommt vielen einzelnen, aber auch dem Verband insgesamt zugute.

1. Die Mitgliedsbeiträge mussten seit neun Jahren nicht mehr erhöht werden.
2. Wir konnten die Härtefallregelung einführen, die Mitgliedern mit geringem Einkommen den Bezug der Verbandszeitung ermöglicht.
3. Wir konnten den Umfang einiger Folgen erweitern und die Jubiläumsausgabe zum Teil als Farbdruck herausbringen.
4. Es war möglich, Gäste einzuladen, die durch ihren Bühnenauftritt das Programm unserer Heimattreffen bereichert haben.
5. Der Verband war in der Lage eine seiner vorrangigen Aufgaben zu erfüllen, indem er das Kopieren der Kirchen-

matrikel in Auftrag geben konnte.

6. Die Verbandszeitung wird kostenlos an verschiedene Institutionen und Verbände versandt, was dazu geführt hat, dass die Banater Berglanddeutschen zunehmend als eigenständige Volksgruppe wahrgenommen werden.
7. Es standen Mittel für eine sinnvolle Zusammenarbeit mit anderen Verbänden zur Verfügung.

Schwerpunkte der Tätigkeit des Bundesvorstandes

In der Vereinsperiode 2000 – 2002 waren dies:

1. die Veranstaltung von Heimattreffen
2. die Herausgabe der Verbandszeitung
3. die Arbeit im Bereich Familienforschung
4. die Satzungsänderung
5. Präsentation der Banater Berglanddeutschen im Internet
6. Pflege der Beziehungen mit den Verbänden unserer Landsleute in der alten Heimat.

1. Der Bundesvorstand hat jedes Jahr ein **Heimattreffen** organisiert:

2001 das Jubiläumstreffen „20 Jahre Heimatverband“ in Bad Mitterndorf, wo die Jugendtanzgruppe aus Steierdorf unsere Gäste waren (Organisation: Wania, Henn, Lataretu, Drozdik, Pfr. Marcu),

2002 in Memmingen, wo der Memminger Trachtenverein auftrat (Organisation: Henn, Balazs, Lataretu, Drozdik, Wania, Pfr. Marcu),

2003 (Organisation: Drozdik, Henn, Pfr. Marcu) erneut in Memmingen, wo diesmal das Folklore-Ensemble Ihna auftritt. Nach Mitterndorf waren 2001 etwas über 500 Besucher gekommen, nach Memmingen 2002 über 700. (Die Rekordzahl von 1000 Besuchern 1999 wurde seither nicht mehr erreicht.) Der neue Vorstand wird sich fragen müssen, ob es weiterhin sinnvoll ist, jedes Jahr ein Treffen zu veranstalten. Das ist auch eine Kostenfrage, denn nur wenn große Besucherzahlen verzeichnet werden, decken die Einnahmen des Heimattreffens die Kosten.

2. Wichtig war uns, dass die **Verbandszeitung** regelmäßig erscheint und unsere Leser/innen anspricht. Das scheint gelungen zu sein, denn die neuen Mitglieder wurden in erster Reihe durch die Zeitung gewonnen.

Wir beschränken uns bewusst auf Themen das Banater Bergland betreffend und auf wichtige Informationen für Aussiedler und Spätaussiedler. Die Leser/innen sollen in der Zeitung das finden, was sie in anderen Zeitungen nicht finden. Und sie sollen die Zeitung mitgestalten. Dass dies gelingt, zeigen die Beiträge unserer Leser/innen, welche in jeder Folge erscheinen.

Auf Initiative und nach Vorschlägen von Hugo Balazs wurde die Titelseite zweimal umgestaltet (ab Folge 90 und ab Folge 101) und ist damit auch optisch ansprechend.

Erwähnenswert ist, dass die Zahl der Leser/innen die der Beitragszahler bei weitem übersteigt. Immer wieder hören wir, dass die Zeitung an Verwandte, Freunde und Bekannte weitergereicht wird, und sind mitunter vom Bekanntheitsgrad des Blattes geradezu überrascht.

Aber es muss auch gesagt werden, dass die Redaktion stets ein Ein-Mann- bzw. seit Ende 1992 ein Eine-Frau-Betrieb war. Das ist bei dem jetzigen Umfang der Zeitung (Früher hatte sie nur 8 Seiten.) auf lange Sicht nicht haltbar. Soll die Zeitung auch weiterhin im bisherigen Umfang erscheinen, muss die Redaktionsarbeit auf zwei, besser noch auf drei Schultern verteilt werden. Das hat sich bisher als nicht machbar erwiesen, weil keine freiwilligen Mitarbeiter gefunden werden konnten. Es bleibt also ein Problem, das der neue Bundesvorstand lösen muss.

3. Beachtenswerte Fortschritte in der **Familienforschung** hat die Arbeitsgruppe unter Leitung von Dr. Horst Schmidt gemacht. Ihm und Robert Fabry ist es zu verdanken, dass der Heimatverband inzwischen im Besitz von Kopien der meisten

Kirchenmatrikel ist. Eine Liste informiert Interessenten darüber, welche Daten verfügbar sind. Erfreulich ist auch, dass Anton Schulz und Walter Woth jun. an der Erfassung der Daten in Karteien arbeiten. Diese sind für die Herausgabe der Familienbücher erforderlich.

Obwohl in diesem Bereich viel erreicht wurde, bleibt noch viel zu tun. Auch wenn das gewaltige Arbeitspensum in der nächsten Vereinsperiode nicht zu bewältigen sein wird, sollte der neue Vorstand die Familienforschung weiterhin fördern – finanziell und nach Möglichkeit auch personell. Willkommen sind Landsleute, die dabei helfen wollen.

4. Die Satzung ist die Grundlage der Verbandstätigkeit. Die derzeit gültige wurde 1981 erarbeitet und seither nur geringfügig geändert. Die Praxis der Verbandsarbeit hat jedoch gezeigt, dass sie heute nicht mehr aktuell, ja in einigen Punkten geradezu hinderlich ist. Eine Anpassung an die gegebenen Verhältnisse war daher unumgänglich. Die wesentlichen Änderungen sind folgende:

1. Die alte Satzung sah Kreisverbände nach heutigem Wohnort und Heimatkreisverbände nach den Herkunftsorten der Mitglieder als Untergliederungen des Heimatverbandes vor. Diese Untergliederungen bestanden jedoch de facto – mit Ausnahme des Kreisverbandes Gummersbach – nur kurze Zeit. Sie sind daher in der Neufassung der Satzung nicht mehr vorgesehen. Stattdessen verpflichtet sich der Heimatverband, Gruppierungen bzw. Gruppenveranstaltungen von Landsleuten (Klassentreffen, Handballertreffen etc.) zu unterstützen, wenn diese es wünschen.
2. Die alte Satzung sah sechs Arten von Mitgliedschaft vor. Sie wurden in der Neufassung auf drei reduziert.
3. Weitere Änderungen betreffen die Struktur des Bundesvorstandes. Der erweiterte Bundesvorstand wurde neu eingeführt. Die Beiräte können eigenverantwortlich Arbeitsgruppen bilden, die über längere oder nur kurze Zeit tätig sind. Sie treten an Stelle der laut alter Satzung strenger strukturierten Fachreferate.
4. Geändert wurde ferner die Zahl der Schiedsrichter, der Rechnungsprüfer, der vorgeschriebenen Vorstandssitzungen. Letztere wurde von vier auf zwei im Jahr reduziert.
5. Der Abschnitt die Verbandszeitung betreffend wurde neu eingefügt. Da es die Verbandszeitung 1981 noch nicht gab, wird das Thema Publikation in der Satzung nur nebenbei erwähnt. Inzwischen hat sich das Mitteilungsblatt als wichtiges Kommunikationsmittel innerhalb des Verbandes etabliert. Daher ist eine diesbezügliche Regelung in der überarbeiteten Satzung sinnvoll.
6. Die neue Satzung ermöglicht Anpassung an Rahmenbedingungen, die sich künftig verändern könnten. Sie empfiehlt zwar Heimattreffen jährlich zu veranstalten, erlaubt aber auch, nur alle drei Jahre ein Treffen zu organisieren.
5. Werner Henn hat dafür gesorgt, dass der Heimatverband mit einem **Computer mit Internetanschluss** ausgestattet wurde und damit eine wesentliche Verbesserung der Redaktionsarbeit und der Mitgliederevidenz ermöglicht. Die **Internetseite des Heimatverbandes** entstand auf Initiative von Hugo Balazs, der sie auch optimal betreut. Mit ihr erreicht der Heimatverband vor allem jüngere Leute. Manche haben erst durch das Internet von der Existenz des Heimatverbandes erfahren. In Zusammenarbeit mit anderen haben Henn und Balazs auf dem Heimattreffen 2001 eine Multimediaschau präsentiert. Es ist das Verdienst der beiden Vorstandsmitglieder, moderne Kommunikationsmittel für den Verband nutzbar gemacht zu haben.
6. Die **Kontaktpflege mit den Ortsforen** der Deutschen im Banater Bergland und die **Unterstützung unserer Landsleute** in der alten Heimat liegt uns besonders am Herzen. Es bestehen gute Kontakte zum Forum in Reschitz und in Steierdorf wie auch zum deutschen Kulturverein in Reschitz. Über Pfarrer Marcu gibt es auch Kontakte nach Orawitz, insbesondere zur dortigen Kirchengemeinde. Im Rahmen unserer beschriebenen Möglichkeiten haben wir deren Jugendarbeit unterstützt und Spenden für die Renovierung der Kirche gesammelt. Darüber hinaus gibt es persönliche Kontakte eini-

ger Verbandsmitglieder in die alte Heimat wie die von Prof. Tibor Lichtfuss und Ladislaus Dubovsky, die sich seit vielen Jahren in Orawitz bzw. Steierdorf engagieren.

Der Heimatverband leistet Altenhilfe über den Vinzenz-Verein in Reschitz, in dem Elfriede Gheorghitã (geb. Wania), Christl Rombauer u.a. Frauen vorbildliche Arbeit leisten. Von den Spenden einzelner Mitglieder, aufgestockt mit Spenden des Heimatverbandes, wurden Lebensmittel für alte Menschen gekauft, wurden Heiz- und Stromrechnungen beglichen wie auch fällige Steuern bezahlt. Bekanntlich haben viele alte Menschen eine so kleine Rente, dass sie nicht einmal für das Nötigste reicht. Einigen von ihnen konnte dank der Spendenbereitschaft unserer Mitglieder geholfen werden.

Leider war die Resonanz auf den letzten Spendenaufwurf (Folge 107) gering. Der Vorstand sollte sich aber davon nicht entmutigen lassen und das Projekt „Altenhilfe“ als Geste der Solidarität und Menschlichkeit weiter verfolgen.

Die **Landsmannschaft der Banater Schwaben** wirbt um Mitglieder mit den Worten: „Nur gemeinsam sind wir stark, nur eine starke Stimme findet Gehör!“ Die Landsmannschaft hat etwa 17.000 Mitglieder, der Heimatverband gerade mal knapp 900. Das heißt, unsere Stimme ist allein nicht stark genug, um Gehör zu finden. Also verbünden wir uns mit der Landsmannschaft. Das geschieht zum einen dadurch, dass viele unserer Mitglieder auch Mitglieder der Landsmannschaft sind. Aber es bestehen auch gute Beziehungen unseres Vorstandes zur Landsmannschaft der Banater Schwaben. So ist die/die Vorsitzende des Heimatverbandes Mitglied im erweiterten Bundesvorstand der Landsmannschaft. Das Kultur- und Dokumentationszentrum der Banater Schwaben in Ulm steht auch uns offen. Sein Unterhalt wird zum Teil aus Spenden finanziert. Der Heimatverband hat sich daher mit einer Spende an dessen Förderung beteiligt. Auch für die Errichtung des Denkmals in Mannheim, das an die Kriegs- und Deportationsopfer der Banater Schwaben und Berglanddeutschen erinnert, hat der Heimatverband gespendet. Die Landsmannschaft ihrerseits kümmert sich auch um Belange der Banater Berglanddeutschen.

Die Verbindung zum **Bund der Vertriebenen** hielt GBV Wania, der an den Sitzungen des Landesverbandes Bayern teilgenommen hat, so dass wir über die Ziele und Vorhaben dieser Dachorganisation der Landsmannschaften auf dem laufenden gehalten wurden.

Abschließend kann man feststellen, dass in den zurückliegenden drei Jahren viel geleistet wurde.

2006 kann der Heimatverband der Banater Berglanddeutschen 25 Jahre seines Bestehens feiern. Wie sich die Lage derzeit darstellt, dürfte das ein erreichbares Ziel sein. Von der Gründergeneration, die nach und nach aus der ersten Reihe zurückgetreten ist, hat die nächste Generation die Stafette übernommen und die Verbandsarbeit fortgesetzt. Mit Hans Wania tritt jetzt ein Vertreter dieser Generation aus der ersten in die zweite Linie zurück und gibt die Stafette an eine Jüngere weiter. Mit Grete Guth und Ludwig Höcher verlassen zwei langjährige Mitglieder den Vorstand. Ihnen wie auch Helene Brezina, von 1997–2002 Kassenwartin, sei für ihr Engagement herzlichst gedankt. Ebenso danken wir denjenigen, die hier nicht namentlich genannt werden können, die aber durch ihre Mitarbeit – sei es im Vorstand oder an unserem Mitteilungsblatt das Verbandsleben mitgestaltet und bereichert haben.

Wir erleben in letzter Zeit häufiger, dass die neuen Mitglieder der jüngeren Generation angehören, dass Landsleute, die bisher nicht Mitglieder im Heimatverband waren, die Mitgliedschaft ihrer verstorbenen Eltern übernehmen. Dabei spielt sicher die Tatsache eine Rolle, dass sich in den letzten Jahren auch Vertreter der jüngeren Generation im Vorstand engagieren und neuen Schwung in den Verein gebracht haben. Damit ist von der Vereinsleitung bis zur Basis ein erfreulicher Trend zur Verjüngung festzustellen. Nur wenn er anhält, hat der Heimatverband auf längere Sicht eine Überlebenschance.

BV H. Drozdik-Drexler und GBV H. Wania

Für den Bundesvorstand 2003-2006 kandidieren



Herta Drozdik, geb. Drexler, als **Bundesvorsitzende**

geb. 1937 in Reschitz, Deutsch- und Rumänischprofessorin in Reschitz, Stuttgart und Frankenberg, jetzt Rentnerin, in Deutschland seit 1973, Mitglied im Heimatverband seit 1982, Redakteurin der Verbandszeitung seit 1992, stellv. Bundesvorsitzende 1994 - 1997, Bundesvorsitzende seit 1997
Tätigkeit: Leitung und Koordination der Vorstandsarbeit, Redaktion der Verbandszeitung
Postfach 1146, 35055 Frankenberg/Eder, Telefon: 06451 - 8570, e-mail: h.drozdik@gmx.de

Herta Mircea, geb. Koren, als **Bundesgeschäftsführerin**

geb. 1943 in Reschitz, Dipl. Ökonomin in Bukarest (Uzina 23 August), Reschitz (UCMR) und Weingarten (Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben), jetzt im Vorruhestand, in Deutschland seit 1981, Mitglied im Heimatverband seit 1982, Kassenwartin seit 2002
Tätigkeit: Mitgliederevidenz, Verwaltungsaufgaben, Versand der Verbandszeitung
Zweiterweg 2, 88250 Weingarten, Telefon: 0751 - 44635



als stellvertretender Bundesvorsitzender



Dr. Horst Schmidt, geb. 1941 in Orawitz, in Deutschland seit 1981, Professor an der Universität Ulm, Mitglied des Heimatverbandes seit 1988

Stellv. Bundesvorsitzender seit 1994
Tätigkeit: Leiter der Arbeitsgruppe Familienforschung, Ansprechpartner für Landsleute aus Orawitz und dem südlichen Banat
Töpferweg 43, 89155 Erbach, Telefon: 07305 - 24325
e-mail: hordiet.schmidt@web.de



Florin Lataretu, geb. 1957 in Steierdorf, in Deutschland seit 1980, Software-Entwicklungsingenieur Mitglied des Heimatverbandes seit 1981

Stellv. Bundesvorsitzender seit 1997
Tätigkeit: organisatorische Aufgaben, Ansprechpartner für Landsleute aus Steierdorf-Anina
Mathildenstraße 33, 90489 Nürnberg, Telefon: 0911 - 537521
e-mail: flataretu@t-online.de



Werner Henn, geb. 1957 in Reschitz, in Deutschland seit 1982, TV-Redakteur bei Arte, Mitglied des Heimatverbandes seit 1997 Stellv. Bundesvorsitzender seit 1997

Tätigkeit: organisatorische Aufgaben, Öffentlichkeitsarbeit, Ansprechpartner für Landsleute aus Reschitz und Umgebung
Wörthstr. 21, 76532 Baden-Baden, Telefon: 07221 - 801606
e-mail: werner.henn@t-online.de

Edeltrud Bauer, geb. Vincze, als **Schriftführerin**

geb. 1939 in Orawitz, in Deutschland seit 1978, Volksschullehrerin in Orawitz und Altötting, derzeit pensionierte Lehrerin Mitglied des Heimatverbandes seit 1981 Schriftführerin seit 1991



Dagmar Tulburean, geb. Krischer, als **Kassenwartin**

geb. 1943 in Reschitz, in Deutschland seit 1975 Buchhalterin (CSR, Landratsamt Ravensburg)
Mitglied des Heimatverbandes seit 1981

Als Rechnungsprüfer kandidieren:



Christian Gitzing, geb. 1936 in Deuschsanktpeter (Kreis Arad), Grundschullehrer und Fachlehrer für Biologie in Reschitz, jetzt Rentner in Dtl. seit 1991, Mitglied des Heimatverbandes seit 1993 Rechnungsprüfer seit 2000

Wilhelm Fritsch, geb. 1936 in Kronstadt, in Dtl. seit 1971, Mathematik- und Physikprofessor am Lyzeum in Anina und an einem Regensburger Gymnasium - hier auch stellv. Schulleiter, jetzt pensionierter Studiendirektor, Mitglied des Heimatverbandes seit 1981



Als **Schiedsrichter** kandidiert: *Hans Wania*, Angaben zur Person siehe S. 6.

An den scheidenden Geschäftsführenden Bundesvorsitzenden Hans Wania

Offener Brief der Bundesvorsitzenden Herta Drozdik-Drexler

Lieber Hans,

erinnerst Du Dich noch an unser Gespräch im Sommer 1993? Die Hauptversammlung ein Jahr zuvor war sehr gut besucht, die Teilnahme an der Diskussion lebhaft. (So etwas haben wir später leider nicht mehr erlebt.) Dass der Vorstand nach dem Rücktritt des ersten Bundesvorsitzenden Julius Baumann in eine Krise geraten war, das war in Memmingen 1992 nicht offensichtlich. Ich sollte es aber bald nach der Übernahme der Redaktion Ende 1992 erfahren. Ich stand damals vor der Entscheidung aufzugeben oder eine Lösung zu finden. Der damalige Vorsitzende Georg Pischl ging auf meinen Vorschlag ein, Dich für die Vorstandsarbeit zu gewinnen. Du warst im Sommer 1993 frisch gebackener Rentner und bereit eine neue Aufgabe zu übernehmen. Das war die Lösung.

In unserem Gespräch wurde bald deutlich, dass wir unser Vorhaben ähnlich einschätzen. Es war für uns beide damals nicht absehbar, ob es mit dem Verband noch einmal aufwärts gehen würde. Wenn nicht, dann sollte es wenigstens „a scheni Leicht“ werden, sagtest Du. Deine Worte beschreiben die damalige Situation, in der das Ende wahrscheinlicher erschien als ein Neuanfang. Wir waren uns jedenfalls einig, dass unser geliebtes Banater Bergland unseren Einsatz verdient, wie immer die Sache ausgehen sollte. Wir gehören beide einer Generation an, die noch etwas mitbekommen hat von einem Gemeinschaftsleben, das nicht von einer einzigen allmächtigen Partei bestimmt wurde, sondern in dem Eigeninitiative noch gefragt war und auch eine Menge bewegt hat. Dafür zu sorgen, dass die Vergangenheit unserer Volksgruppe nicht so schnell in Vergessenheit gerät, war eine Aufgabe des Heimatverbandes, der wir uns verpflichtet fühlten.

Statt der „Leicht“ haben wir in den zehn Jahren unserer

Zusammenarbeit eine „Auferstehung“ erlebt. Das hat mehr als einen Grund. Aber einer dieser Gründe ist, dass die Chemie zwischen uns gestimmt hat. Es ging uns nämlich beiden immer nur um die Sache. Und so hat die Arbeitsteilung prima funktioniert und genau so gut die Zusammenarbeit. Wir haben über alle für den Verband wichtigen Fragen miteinander gesprochen und die Entscheidungen gemeinsam getroffen. Und als sich der Erfolg einstellte, haben wir jüngere Landsleute in die Vorstandsarbeit einbezogen, um dem Verband eine Zukunftsperspektive zu eröffnen.

Jetzt hast Du Dich entschieden, Dein Amt im Bundesvorstand abzugeben, weil Du mehr Zeit haben möchtest für Dich und Deine Familie, weil Du Dich nicht mehr durch den Zeitungsversand und durch fällige Verwaltungsaufgaben unter Termindruck setzen lassen möchtest. Wir haben Deine Entscheidung zu respektieren, auch wenn ich Deinen Rückzug bedaure. Zu sehr war ich an die Teamarbeit mit Dir gewöhnt. Aber Du hast recht, es ist an der Zeit, dass Jüngere sich einarbeiten, damit es nach uns weitergeht.

Im Namen des Heimatverbandes danke ich Dir für alles, was Du für den Verband getan hast, für die vielen Arbeitsstunden – es sind bestimmt einige Tausend, die Du für den Verband geleistet hast. De bună voie și nesilit de nimeni. Und ohne Entgelt. Persönlich danke ich Dir für die gute Zusammenarbeit, für Deinen Rat, Deine Hilfe. Wir alle sind froh, dass Dein Rückzug noch kein definitiver ist, dass Du uns künftig als Beirat weiterhin mit Rat und Tat behilflich sein willst.

Dass Du mit der gewonnenen Freizeit nichts anzufangen weißt, befürchte ich nicht. Und so sei unser altheimatlicher Bergmannsgruß zugleich unser Wunsch an Dich am Beginn einer hoffentlich stressfreieren Zeit. *Glück auf!*

Als **Beiräte** des erweiterten Bundesvorstandes 2003 – 2006 kandidieren



Hans Wania,
geb. 1930 in
Reschitz, in
Dtl. seit 1973,
Maschinenbau-
Dipl.Ing., der-
zeit Rentner,
Mitglied des
Heimatverban-
des seit 1982,
Geschäftsfüh-
render Bundes-
vorsitzender
1994 – 2003;

Tätigkeitsbereich: Rechtsfragen betr.
Heimatverband,
Kontakte zum BdV, Dokumentation
betr. Deportation
Karl-Marx-Ring 114, 81737 München,
Telefon: 089 - 6702381



**Pfarrer Nikolaus
Marcu**,
geb. 1955 in
Orawitz, in Dtl.
seit 1990,
als Seelsorger
tätig u.a. in
Moritzfeld, zur
Zeit in Kaufbeu-
ren,
Beauftragter der
Diözese

Augsburg für
die Banater Berglanddeutschen aus
Rumänien
Mitglied des Heimatverbandes seit
1992
Tätigkeitsbereich: Seelsorge, Religion,
Kirche
Telefon: 08341 - 41984



**Hugo-Eduard
Balazs**,
geb. 1953 in
Reschitz, in Dtl.
seit 1993;
Dipl.Ing. (Elek-
tronik) tätig u.a.
am Polytechni-
kum in Temes-
war, jetzt am
Institut für
Mikroelektronik
in Stuttgart

Mitglied des Heimatverbandes seit
1994, Beirat seit 2000
Tätigkeitsbereich: EDV, Gestaltung und
Betreuung der Internetseite des
Heimatverbandes
Telefon: 0711 - 5302681.
e-mail: hugo.balazs@gmx.de

**Margarete
Drexler**,

geb.1940 in
Reschitz,
in Dtl. seit 1970,
Sachbearbeite-
rin, derzeit
Rentnerin
Mitglied des
Heimatverban-
des seit 1981



Stellv. Schriftführerin 2000 - 2003

**Ulrike
Mangler**,
geb. Stieger,

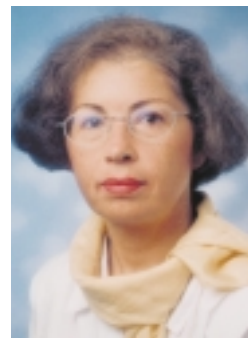
geb. 1943 in
Reschitz,
in Dtl. seit
1981, tätig als
Betreuerin im
sozialen Be-
reich

Mitglied des
Heimatverbandes seit 1987



**Margareta
Theresia Pall**,
geb. Libal,
geb. 1951 in
Reschitz,
in Dtl. seit
1991, Architek-
tin, Dipl. Ing.
Mitglied des
Heimatverban-
des seit 1993
Telefon

0911/637 08 16
e-Mail: pall_pall@t-online.de





Robert L. Fabry,
geb. 1940 in
Kronstadt, in
Dtl. seit 1985,
Elektrotech-
niker, derzeit
Rentner
Mitglied des
Heimatverban-
des seit 1992,
Beirat seit:
2000

Tätigkeitsbereich: Familienforschung
Olgastr.33, 73240 Wendlingen,
Telefon: 07024 – 51258



Anton Schulz,
geb.1945 in
Reschitz, in Dtl.
seit 1994,
Dipl.Ing.
(Thermische
Maschinen),
Mitglied des
Heimatverban-
des seit 1995,
Beirat seit 2000
Tätigkeitsbe-
reich: Kontakte
nach Rumänien, Familienforschung,
Wolfsegger Str. 5, 93138 Lappersdorf,
Telefon: 0941 – 8305381
e-mail: Schulz.Anti@ t-online.de



Walter Vincze,
geb.1943 in
Orawitz,
in Österreich
seit 1973,
Dipl.Ing.
Mitglied des
Heimatverban-
des seit 1981,
Rechnungs-
prüfer seit
1991
Tätigkeitsbereich: Mitgliederevidenz,
Versand in Österreich
Awarenfeldsiedlung 1,
A – 2320 Zwölfaxing
Telefon (aus Österr.): 0664 – 4022819

Der Bundesvorstand schlägt vor, als Beiräte folgende Vertreter aus der alten Heimat in den erweiterten Bundesvorstand zu wählen:

den Vorsitzenden des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen, *Dipl.Ing. Karl Ludwig Lupșiasca* und den Vorsitzenden des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitz“, *Erwin Josef Ţigla*. Die Mitglieder des Heimatverbandes sind berechtigt in der Hauptversammlung weitere Kandidaten vorzuschlagen.

Neuerscheinungen auf dem Büchertisch des Heimattreffens

Monografia Liceului Diaconovici-Tietz

Die Monographie ist anlässlich der Feier „125 Jahre seit der Gründung der ersten höheren Schule in Reschitz“ erschienen. Die Direktion des ältesten Lyzeums der Stadt hat Lehrkräfte – den Geschichtslehrer Dănilă Oberșterescu und die Rumänischlehrerin Dorina Angela Veliscu – für die Erarbeitung der Monographie gewinnen können. Sie hatten nur ein Jahr Zeit, um das gewaltige Datenmaterial – zusätzlich zu ihrer Lehrtätigkeit – zu sichten und auszuwerten. Um so beachtlicher ist ihre Leistung. Den Autoren geht es primär um Fakten. Und so fällt bei der Lektüre der informativen wissenschaftlichen Arbeit der neue Stil angenehm auf. Er unterscheidet sich von dem ideologisch überfrachteten Stil ähnlicher Arbeiten aus kommunistischer Zeit.

Das erste Kapitel enthält geographische, wirtschaftliche und demographische Daten Reschitzas betreffend. Die zahlenmäßige Entwicklung der Bevölkerung wird ab 1771, dem Gründungsjahr von Montan-Reschitz, angegeben. Für die Jahre der Volkszählung (1880, 1900, 1910, 1930, 1941, 1945, 1992 und 2002 – die Daten für 1956, 1966, 1977 fehlen) werden die Angaben nach Nationalität und größtenteils auch nach Konfession aufgelistet. Die Zahlen veranschaulichen den Bevölkerungszuwachs und die Veränderungen in der ethnischen Struktur. Letztere ist, insbesondere was das Verhältnis Rumänen – Deutsche angeht, aufschlussreich. 1945 übersteigt die Zahl der Rumänen zum ersten Mal die der Deutschen. Allerdings geht aus den Angaben nicht hervor, ob die Erfassung vor (also gleich am Jahresanfang) oder nach der Deportation der Deutschen Mitte Januar erfolgt ist.

Das zweite Kapitel stellt die Entwicklung des Schulwesens von der Gründung der ersten Schule in Reschitz 1776 bis 1919 dar. Es folgt ein Überblick über das Reschitzauer Schulwesen 1919 – 1948 und 1948 – 2002. Das fünfte und letzte Kapitel stellt unter dem Titel „Das Diaconovici-Tietz-Lyzeum, ein offenes Tor zur europäischen Integration 1999 – 2002“ die Bemühungen der Schulleitung – sie nennt sich jetzt „Management“ – dar, diesem ältesten Lyzeum der Stadt zu jenem Ansehen zu verhelfen, das es einst bei Schülern und Eltern genoss. Da diese Schule seit eh und je von Kindern verschiedener Nationalitäten besucht wurde, soll der Name der Schule ein Zeichen setzen. Die Schule ist heute zu recht stolz auf das, was trotz schwieriger wirtschaftlicher Lage in wenigen Jahren geleistet wurde.

Der Anhang enthält zeitgeschichtliche Dokumente wie z.B. einen Brief deutscher Eltern an den Unterrichtsminister, in dem diese 1929 die Wiedereinführung des muttersprachlichen Unterrichts fordern oder die Mitteilung einer Wiener „Buch-

handlung für Schulwissenschaft und Lehrmittel-Anstalt“ von 1930 an die „Direktion des Gimnazului de Stat pentru Fete“ in „Recita“ über die Lieferung von Lehrmittel für den Physikunterricht.

Ehemalige Schüler der „Steinschule“ finden in der Monographie natürlich auch Hinweise auf die eigene Schulzeit: Namen und Fotos von Lehrern, Schülern u.a. m.

Im Dickicht der Sprache

Das Buch enthält die sprach- und literaturkritischen Beiträge, die Rolf Bossert 1976–1984 im „Neuen Weg“ und in der Zeitschrift „Neue Literatur“ veröffentlicht hat sowie einige literarische Texte (Kurzprosa) von Bossert. Die Sammlung wurde vom ADZ Verlag, Bukarest, in Zusammenarbeit mit dem Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitz“ anlässlich des 50. Geburtstages des leider viel zu früh aus dem Leben geschiedenen Dichters herausgegeben. Die sprachkritischen Beiträge nehmen das Deutsch der rumäniendeutschen Publikationen unter die Lupe und aufs Korn. Bossert greift sich Sätze heraus, zerlegt sie und weist sprachlichen Nonsens nach. Manchmal ist es ein „Fehler, der sich als spezifisch rumäniendeutsch entpuppt“, wie etwa wenn von einer „fidelen Kopie“ die Rede ist (nach dem Rumänischen „o copie fidelă“), womit allerdings eine originalgetreue Kopie gemeint sein soll. Das Wort „fidel“ bedeutet im Deutschen bekanntlich: lustig, fröhlich (ein fideler Bursche). Eine „fidele Kopie“ ist daher sprachlicher Unsinn.

Die literaturkritischen Texte setzen sich mit Veröffentlichungen rumäniendeutscher Autoren auseinander, wobei Bossert sich sowohl als einfühlsamer wie auch als rational beurteilender Leser erweist, so z.B. in den Texten über so unterschiedliche Autoren wie den siebenbürgischen Lyriker Georg Hoprich und den Banater Erzähler Balthasar Waitz.

Die kurzen Prosatexte, die 1978 unter dem Titel „Franzdorf sowie Bilder und Nachrichten aus der Umgebung“ in der „Neuen Literatur“ erschienen sind, führen ins Banater Bergland – nach Franzdorf, nach Wolfsberg, auf den Semenik, zu den Drei Wässern. Aber sie sind nicht das, was man allgemein unter Heimatliteratur versteht, wenngleich sie erkennen lassen, dass diese Landschaft und ihre Menschen für Bossert Heimat waren. Die provinzielle Heimat und ihr Bezug zur großen weiten Welt – die Texte sind literarische Variationen auf dieses Thema.

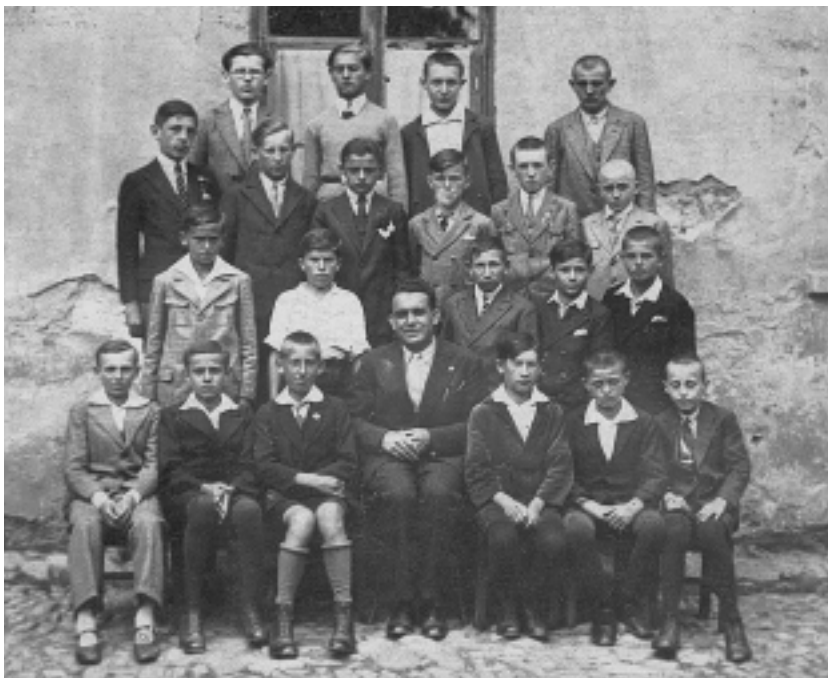
Ein besonderes Verdienst der Herausgeber ist die Bibliographie am Ende des Buches. Sie nennt fast alles, was von Bossert und über ihn in Rumänien und Deutschland veröffentlicht wurde.

Gelebte Gemein

Unter den mehreren hundert Fotos im Archiv
Gruppenfotos. Die Einsender möchten sie a
licht sehen. Das lässt sich aber aus redaktion
Platzmangel leider meist nicht machen. Die
mehrere dieser Fotos in unserer Zeitung ers
an das, was uns immer wieder zu Heimattre
Formen einer gelebten Gemeinschaft



Otto Nedbal, vor kurzem 90 geworden, hat ein Foto eingesandt, das ihn an sein Musikerleben erinnert. Er hat an der Berufsschule in Reschitz ein Schülerorchester – eine Art Juniorenmannschaft der traditionsreichen Werkskapelle – ins Leben gerufen und über Jahre geleitet. Das Foto zeigt die Schülerblaskapelle bei einem Aufmarsch 1952.



Vor 70 Jahren ist das Foto entstanden, das Franz Telesch eingesandt hat. Es ist das Schulabschlussfoto der 7. Klasse 1933. Klassenlehrer Coriolan Cocora (erste Reihe Mitte) konnte fließend deutsch sprechen, erinnert sich Herr Telesch. Und er weiß auch noch die Namen aller Schulkameraden, von denen viele im Krieg waren oder in Kriegsgefangenschaft, verwundet wurden, nicht mehr zurückkehrten. Mit denen, die noch leben, möchte Franz Telesch gerne Kontakt aufnehmen. Melden Sie sich bitte bei der Redaktion.

1.R. (sitzend) v.li. Posipanko J., Krakovski Franz, Klemens Karl, Lehrer Cocora, Goruian I., Schumann Paul, Walter Franz

2.R. v.li.: Kulhanek Josef, Prohaska Niki, Telesch Franz, Nobik Franz, Just Karl (gefallen im Sept. 1941 bei Odessa)

„Die hydraulische Leiter“ nannte Johann (Rudi) Kretzek (†) das Foto. Sie wurde in Anina hergestellt und in alle Teile des Landes geliefert. „Mann kann sie nach allen Seiten drehen und man kann mit ihr überall hin gelangen“, schrieb Herr Kretzek voller Stolz auf die Leistung der „guten Handwerker aus Anina.“

An einige Namen konnte er sich erinnern: Otasek (auf der Haube), Mastyuk Raimund (vor dem Rad kniend), Chladny, Siegfried ?, Huska Jani, Herci Anton, Revitzky, Csilik, Kletsch, Marisescu.



schaft

v der Redaktion gibt es viele
m liebsten sofort veröffent-
nellen Erwägungen oder aus
esmal jedoch sollen gleich
erscheinen, erinnern sie doch
ffen führt: an die vielfältigen
t in der alten Heimat.



Der Kirchenchor der römisch-katholischen Pfarrgemeinde hat in Reschitz eine lange Tradition. Das Foto zeigt die Mitglieder des Chores in den 1960er Jahren. Es wurde von Hedwig Ravasz zur Verfügung gestellt.

Sehr beliebt beim breiten deutschen Publikum in Reschitz war die Gesangs-
sektion, wegen der zahl-
reichen Operettenauffüh-
rungen auch einfach
„Operette“ genannt.
Das Foto aus dem Nach-
lass von Georg Hromadka
zeigt das Ensemble wäh-
rend der Aufführung der
Operette „Der Vogelhänd-
ler“ von Karl Zeller 1962.



Den Meister (vorne links) – Vater des verstorbenen Bundesvorsitzenden Georg Pischl – und seine Gesellen – unter ihnen „Mischibacsi“, der Vater unserer Schriftführerin Trude Bauer, – bei der Arbeit in der Fleischerei Pischl in Orawitz zeigt das Foto, das Stefanie Debnar eingesandt hat.

Der Besitz der Familie Pischl wurde nach dem Krieg enteignet wie der vieler anderer sogenannter „Ausbeuter“ und „bürgerlicher Elemente“. Die Folge: So viel appetitliche Fleischerware war in kommunistischer Zeit in den Läden kaum mehr zu sehen.

Neue Kopien von Kirchenmatrikeln aus dem Bergland angekommen



Robert Fabry überreicht Dr. Horst Schmidt Kopien der Kirchenmatrikel

Wie wir bereits berichtet haben, versuchen wir im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Familienforschung“, die Familienbücher aller berglanddeutschen Gemeinden zu erarbeiten und zu veröffentlichen. Die Familienbücher sollen einerseits für zukünftige Generationen die Existenz der Deutschen im Banater Bergland dokumentieren, andererseits sollen sie für jeden Genealogen eine Datenquelle für die eigene Familienforschung darstellen und somit die Suche nach den Vorfahren erleichtern. Über andere gesetzte Ziele unserer Familienforschung werden wir in einer nächsten Ausgabe unserer Zeitung ausführlicher berichten.

Die Herausgabe der Familienbücher ist eine recht mühsame, langwierige und kostspielige Arbeit. Dass die ersten erscheinen konnten, ist daher eine beachtenswerte Leistung aller Beteiligten.

Bis jetzt sind in der Reihe „Berglanddeutsche Familienbücher“ folgende Bände erschienen:

1. Steierdorf – Anina
2. Bosowitsch und Almascher Tal
3. Tschiklowa

Allerdings reichen die Daten in diesen Familienbüchern nur soweit, wie Unterlagen im Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart vorhanden waren. Für die meisten Ortschaften ist das die Zeit zwischen der Ansiedlung und 1850-1860.

Die meisten Familienforscher und Interessenten haben aber kaum Daten, die bis in diese Zeit zurückreichen. Bekannt sind meist nur Daten der Eltern und Großeltern, also Daten aus der Zeit um 1900. Deshalb wäre eine Vervollständigung unserer Unterlagen für alle Gemeinden mindestens bis ins Jahr 1900 enorm wichtig. Nur so könnte fast jedem, der am Aufbau seines eigenen Stammbaums interessiert ist, auch geholfen werden, denn mit Hilfe der Geburtsdaten der Großeltern könnten viele an die Zeit vor 1900 anknüpfen.

Zu Beginn unserer Arbeit standen uns nur die bereits erwähnten Kopien der Kirchenmatrikel in Stuttgart zur Verfügung. Nach der Wende in Rumänien haben wir sofort versucht, die Originale zu finden, um die fehlenden Jahrgänge zu kopieren. Leider waren die Kirchenbücher jahrelang nicht auffindbar. Erst im letzten Jahr, nach einer Neugestaltung der Archive in Rumänien, wurden die lang gesuchten Matrikeln gefunden. Nachdem die Genehmigung von der „Direcția Arhivele Naționale“ in Bukarest eingeholt wurde, konnten wir in Karansebesch im Archiv unsere Aktion starten. An dieser Stelle unser Dank an den Direktor und das Personal dieses Archivs, die uns stets sehr freundlich geholfen und auch die Kopierarbeiten durchgeführt haben. Erfreulicherweise kommt der Betrag, den wir dafür bezahlen, diesem Archiv des Banater Berglandes zugute.

Mit finanzieller Unterstützung unseres Heimatverbandes und mit Hilfe einiger Privatspenden konnte bis jetzt mehr als die Hälfte der Bücher für die zu ergänzende Zeit 1850-1900 kopiert werden. Damit Sie eine Vorstellung von der geleiste-

ten Arbeit bekommen, möchte ich hier nur ein Beispiel nennen. Allein bei Reschitz mussten wir für die Zeit 1850-1900 über 7500 Seiten kopieren. Für Orawitz oder Steierdorf waren es nicht viel weniger. Für diejenigen, die daran interessiert sind, hier die Liste der zur Zeit bei uns vorliegenden Kopien, wobei die schon in den vorigen Jahren kopierten Zeitperioden inbegriffen sind:

Reschitz	Geburtenregister	1826 - 1934
	Eheregister	1826 - 1933
	Todesregister	1826 - 1956
Orawitz	Geburtenregister	1740 - 1900
	Eheregister	1740 - 1895
	Todesregister	1740 - 1910
Steierdorf	Geburtenregister	1775 - 1895
	Eheregister	1774 - 1895
	Todesregister	1774 - 1895
Anina	Geburtenregister	1888 - 1895
	Eheregister	1888 - 1895
	Todesregister	1888 - 1895
Dognatschka	Geburtenregister	1740 - 1858
	Eheregister	1741 - 1856
	Todesregister	1742 - 1858
Bokschan	Geburtenregister	1747 - 1930
	Eheregister	1747 - 1945
	Todesregister	1747 - 1895
Saska	Geburtenregister	1750 - 1902
	Eheregister	1751 - 1942
	Todesregister	1750 - 1950
Karansebesch	Geburtenregister	1725 - 1814
	Eheregister	1725 - 1814
	Todesregister	1725 - 1814
Orschowa	Geburtenregister	1758 - 1902
	Eheregister	1761 - 1901
	Todesregister	1758 - 1898
Moldowa	Geburtenregister	1826 - 1851
	Eheregister	1826 - 1850
	Todesregister	1826 - 1850
Mehadia	Geburtenregister	1740 - 1824
	Eheregister	1741 - 1823
	Todesregister	1740 - 1824
Tschiklowa	Geburtenregister	1767 - 1850
	Eheregister	1767 - 1949
	Todesregister	1767 - 1850
Bosowitsch	Geburtenregister	1821 - 1908
	Eheregister	1825 - 1909
	Todesregister	1821 - 1899
Ruskberg	Geburtenregister	1806 - 1851
	Eheregister	1807 - 1848
	Todesregister	1806 - 1852
Fatschet	Geburtenregister	1733 - 1848
	Eheregister	1734 - 1856
	Todesregister	1733 - 1860
Weidental + Wolfsberg	Geburtenregister	1855 - 1925
	Eheregister	1855 - 1923
	Todesregister	1855 - 1919
Franzdorf	Geburtenregister	1793 - 1852
	Eheregister	1793 - 1856
	Todesregister	1793 - 1859
Königsgnad	Geburtenregister	1811 - 1850
	Eheregister	1811 - 1850
	Todesregister	1811 - 1850

Wenn Sie Daten Ihrer Vorfahren kennen, die in den Matrikeln der oben genannten Ortschaften und Zeitspannen enthalten sind, können wir Ihnen weiterhelfen. *Dr. Horst Schmidt*

Für personenbezogene Informationen und für die Erstellung von Stammbäumen wenden Sie sich bitte an:
Herrn Dr. Horst Schmidt, Töpferweg 43, 89155 Erbach
Tel.: 07305-24325, e-mail: hordiet.schmidt@web.de

Das Internet und der Heimatverband

Es gibt kaum einen Tag, an dem nicht im Fernseher oder in den Zeitungen etwas über das Internet berichtet wird. Ob eine Homepage vorgestellt wird, ein Treffen im Chat oder wichtige E-Mail-Adressen, alles dreht sich um das weltweite Computernetz.

Im Zeitalter der Informationsgesellschaft und der modernen Kommunikationsmittel wollte auch unser Verband die Vorteile des neuen Mediums nutzen. Im folgenden informieren wir Sie über das Internetangebot des Heimatverbandes.

Der Bekanntheitsgrad des Verbandes ist dank unserer Präsenz im Internet sehr stark gestiegen. Die **Homepage** kann weltweit erreicht werden. Leser von weit und breit, aus nah und fern können sich über unsere Tätigkeiten informieren. Sie ist unser Aushängeschild, mit dem wir der Welt zeigen, wer wir sind, woher wir kommen und was für Ziele wir haben. Im Durchschnitt werden 400 bis 500 Besuche monatlich registriert. Viele Leute schauen öfter und regelmäßig rein. Von großem Interesse sind die elektronischen Ausgaben des Mitteilungsblattes, die Buch- und CD-Präsentationen auf der Startseite wie auch der Bereich Familienforschung.

Einige Besucher hinterlassen im **Gästebuch** ihre Eindrücke zur Homepage. Die interessantesten Einträge kommen unter anderen von Anna Ghiga-Schneider, Edmund Schelken, Rudolf



Frank und Edith Lewis aus Florida (USA).

Viele geschäftliche wie auch private Websites verweisen in ihrem Angebot auf die „Banater Berglanddeutsche“ Homepage und leiten ihre Besucher an uns weiter wie zum Beispiel das „Donau-schwäbische Zentralmuseum“ (www.dzm-museum.de), der „Verein für Computergenealogie“ (www.genealogienetz.de), „AGERO Deutsch-Rumänischer Verein e. V.“

(www.agero-stuttgart.de), der „Kultur- und Erwachsenenbildungsverein Reschitz“ (www.echo-der-vortragsreihe.ro), Wilhelm Scherz alias Karpatenwilli, ein Brandenburger, der über die Bergwelt der rumänischen Karpaten berichtet (www.Karpatenwilli.de), Gerd Balas, ein Hesse, der sein Urlaubsparadies im Banater Weidenthal entdeckt hat (www.brebu-nou.de) und viele andere.

Der Name „**Banater Berglanddeutsche**“ ist ein fester **Begriff im weltweiten Netz** geworden. Es gibt fast keine Suchmaschine im Internet, die für diesen Begriff keine Ergebnisse findet.

Am wichtigsten für unsere Verbandstätigkeit ist aber nicht unsere Homepage, sondern die schnelle **Datenkommunikation** mit der elektronischen Post. Bevor eine neue Ausgabe des Mitteilungsblattes bei Ihnen im Postfach ankommt, findet zwischen der Redaktion in Frankenberg (Hessen), der Druckerei in München und der Internetredaktion in Stuttgart ein reger Datenaustausch statt.

Heutzutage schicken viele Autoren ihre Beiträge per E-Mail an die Redaktion. Herta Drozdik-Drexler, die Redakteurin des Blattes, wählt die Beiträge für die nächste Ausgabe aus und nimmt mit dem Autor Verbindung auf, wenn Fragen zu klären sind. Die ausgewählten und, falls erforderlich, redaktionell überarbeiteten Beiträge werden dann per E-Mail an die Setzerei in München gesendet, wo die Gestaltung des Seitenlayouts stattfindet. Bilder, die in elektronischer Form in der Internetredaktion von Hugo Balazs aufbewahrt werden und in der neuen Ausgabe erscheinen sollen, werden ebenfalls per E-Mail an die Setzerin gesendet. Bis das Heimatblatt sein endgültiges Aussehen erreicht hat, wandern die Teilergebnis-

se öfters von der Setzerei zur Redaktion und zurück. Früher geschah das mittels Briefpost und dauerte lange. Per E-Mail funktioniert das innerhalb von Minuten. Ist der Drucksatz (das Layout) fertig, wird er in elektronischer Form an die Druckerei übergeben, und das Blatt wird gedruckt. Das Layout wird aber auch in ein internettaugliches Format (PDF) umgewandelt und per E-Mail an die Internetredaktion gesendet. Hier wird es in die Homepage eingebunden und so den Besuchern zur Verfügung gestellt.

Autoren, die ihre Beiträge mit der elektronischen Post an die Redaktion geschickt haben, sind Florin Lataretu (Interview mit Studiendirektor a.D. Wilhelm Fritsch), Romanza Fugment (Der Studentenzug), Robert Hausner (Die Ansiedlung der Deutsch-Böhmen im Banat), Werner Henn (Urlaub so wie früher), Gerd Ballas (Die Weidenthaler 175-Jahrfeier aus der Sicht eines Nicht-Weidenthalers), Jan Cornelius (Geschichten aus ta scheenan aldn Zeit), Martina Wewer (Tinas Rumänientagebuch), Dr. Franz Metz (Die Klänge einer Stadt), Ursula Stoiber (Erinnerung an meine Großmutter), Dan Vlad (Nachrichten aus Steierdorf), Günter Karban (Bilder aus der Comarnic-Höhle) und andere.

Die elektronische Post wird auch für die Zusendung von Anzeigen oder Anfragen an die Internetredaktion genutzt. Wir bekommen **Post aus allen Ecken und Winkeln der Welt** wie zum Beispiel von Edith Lewis und Susanne Nevin aus den USA, Monika Ferrier aus Kanada, Imre Jecsy aus Holland, Dietmar Letalick und Maria Nordahl aus Schweden, Claus Maennle aus England, Andreea Kremm, Ervin Tigla, Horst Martin aus Rumänien und sehr viel aus Deutschland.

Sehr beliebt sind die **KURZNACHRICHTEN**, ein Newsletter (Nachrichtenbrief), der per E-Mail an über 300 Adressen verschickt wird und das Erscheinen einer neuen Ausgabe des Mitteilungsblattes im Internet ankündigt. Zusätzlich werden hier interessante Links und aktuelle Infos präsentiert.

Eine Gruppe „Reschitzara“ Verbandsmitglieder haben einen virtuellen Internet-Stammtisch gegründet, wo sie sich täglich treffen und miteinander diskutieren. Der Stammtisch funktioniert auf E-Mail-Basis und einer automatischen Versandliste. Die verschickte E-Mail wird automatisch an alle Listenmitglieder gesendet und jeder kann darauf antworten. Die Antwort-Mails werden ebenfalls an alle Mitglieder geschickt, und so kann jeder lesen und erfahren, was ein anderes Listenmitglied geschrieben hat. Es ist fast wie der richtige Stammtisch im Mureşul Biergarten. Für das Bier muss leider jeder selbst sorgen. Teilnehmer des Stammtisches sind Christine Nemetz (geb. Quitter), Corina Schneider (geb. Uzum), Uli Sidofski (geb. Spinka), Evelyn Gahler-Lang, Hugo Balazs, Werner Henn, Stefan Quitter, Mircea Hohoiu, Othmar Vetrovetz, Florin Lataretu und Peter Dolorean.

Wie man sieht gibt es rege Aktivitäten im Internet im Zusammenhang mit unserem Heimatverband. Wer nähere Informationen dazu erhalten möchte, kann sich per E-Mail direkt an die Redaktion wenden. Folgende Adressen des Heimatverbandes stehen allen Internet-Nutzern zur Verfügung:

redaktion@banater-berglanddeutsche.de (Herta Drozdik-Drexler und Hugo Balazs) für Beiträge, Anzeigen und Anfragen im Heimatblatt

familienforschung@banater-berglanddeutsche.de (Horst Schmidt) für Anfragen zum Thema Familienforschung, Familienstammbaum

webmaster@banater-berglanddeutsche.de (Hugo Balazs) für Anfragen zum Thema Internet, elektronische Medien, elektronische Datenverarbeitung

lataretu@banater-berglanddeutsche.de (Florin Lataretu) für Anfrage zum Thema Anina-Steierdorf

marcu@banater-berglanddeutsche.de (Nikolaus Marcu) für Anfragen zum Thema Religion und Kirche

Weitere Adressen des Verbandes finden Sie auf unserer Homepage.

Hugo Balazs, Internetredaktion.

Eindrücke von meiner Osterreise ins Banat 2003

Dass die Lebensbedingungen vieler Menschen sich verschlechtern und alte Bauten verfallen ist bedrückend. Die Inflation schreitet rasend voran, während die Pensionen und Gehälter nur minimal erhöht werden. Ein Beispiel dafür: Voriges Jahr (Ostern 2002) bekam ich 1.800.000 Lei für 100 Euro. Dieses Jahr bekam ich bereits 3.500.000 Lei für 100 Euro.

Die Straßen sind eher schlechter geworden, es gibt nur wenige Ausnahmen, etwa die Straße Temeswar – Arad und die Haupttroute in Richtung Bukarest. Die Fahrt nach Saska, Ciclova oder über den Gheorghe nach Moldova ist ein Risiko für jedes Auto.

Der Verfall vieler Bauten ist augenfällig – in Arad, in Temeswar, in Orawitza, wo es Häuser gibt (z.B. in der Hinteren Gasse), deren Reparatur nicht mehr möglich erscheint. Die Bewohner scheint das nicht zu stören. Sie haben sich daran gewöhnt und haben wohl auch keine Vergleichsmöglichkeiten, die ihnen bewusst machen, dass es auch anders sein könnte.

Niemand sieht, was in mir vorgeht, wenn jemand zu mir wohlwollend sagt: „Nicht wahr, aber am schönsten ist es doch hier bei uns!“

Dazu muss man allerdings auch hinzufügen, dass der amtierende Bürgermeister die Gehsteige von der katholischen Kirche bis zur Primarie (früher Präfektur) tadellos herrichten ließ. Auch wurde auf dieser Strecke eine neue moderne Straßenbeleuchtung angebracht. Für weitere Reparaturen fehlt das Geld.

Wie gesagt, die Leute haben sich daran gewöhnt und nehmen weniger Anstoß daran als unsereiner. Vielleicht ist auch das ein Grund, dass der Lebenswille und die Lebensfreude nicht abgestorben sind. Und so gibt es auch Erfreuliches zu berichten, vor allem aus dem kirchlichen Leben.

Unsere Pfarrkirche in Orawitza ist frisch gemalt in den hergebrachten Farben aus der Zeit Maria-Theresias: weiß, hellgelb und ein etwas dunkleres Gelb. In denselben Farben wurde auch die Nepomukkapelle restauriert, in der jetzt auch nachts (von 18 Uhr bis 6 Uhr früh) ein Licht brennt, welches der Bürgermeister einführen ließ.

Unsere Kirche hat das Pfarrhaus zurückbekommen. Es wird derzeit restauriert. Der junge Pfarrer leistet hier Beachtliches: Im Erdgeschoss werden Kanzlei, kleine Räume und zwei größere für die Gläubigen eingerichtet, im ersten Stock die Pfarrwohnung mit Küche und mehreren Gästezimmern. Die Arbeiten sind schon im Gange. Es soll ein richtiges Pfarrzentrum werden. Wenn dann auch noch der Garten gepflegt sein wird, können wir uns alle freuen, dass dieses älteste Haus der Stadt wieder kultiviert aussieht und seinem ursprünglichen

Zweck dient.

Auch an und in der Kirche hat der Pfarrer manches erneuert: auf die Eingangsfassade wurde wieder das alte Missionskreuz angebracht, es gibt Lautsprechanlagen in der Kirche, das Hochaltartbild wird bei festlichen Anlässen angestrahlt. Zu Festmessen zieht der Pfarrer mit dem Vortragskreuz von der Sakristei über den schmalen Kirchhof durch den Haupteingang in die Kirche ein. Ich habe am Palmsonntag 18 und am Ostersonntag 20 Ministranten gezählt. Die Kirche war voll, es waren auch rumänische Gäste dabei (drei orthodoxe Geistliche, der Bürgermeister u.a.). Zur Auferstehung hat unser Pfarrer mit dem griechisch-katholischen Pfarrer konzelebriert.

Ich muss sagen, dass der junge Pfarrer Virgil Feheta (Er lässt sich gerne „Parintele Virgil“ nennen.) beste Arbeit leistet, besonders was die Jugend betrifft. Zu Ostern sah ich zum Beispiel einmal den Park vor der Kirche voll mit Jugendlichen. Als ich fragte, was sie hier machen, erfuhr ich, dass sie auf die Anbetungsstunde beim Hl. Grab warten. (Das Hl. Grab ist jetzt beim Aufgang zum Chor hinten.) Ich sah hier größere Jugendliche andächtig über längere Zeit auf dem Boden knien.

Es gibt einen Jugendchor, mit dem wir zusammen zu Ostern eine lateinische Messe gesungen haben. Ich durfte wieder in allen vier Sprachen (deutsch, ungarisch, rumänisch und lateinisch) Einlagen singen. Es gibt auch einen Kinderchor, der sehr lieb singt. Ich zählte 38 Kinder. Sie werden von unserer braven Chorleiterin und Organistin Sonia, Tochter der verstorbenen Botos Teri, betreut, die neben den musikalischen auch andere Verpflichtungen in der Kirche hat. Um so mehr ist ihre Arbeit zu würdigen.

Der Pfarrer macht viel. (Ich wurde einmal korrigiert: „Nicht viel, sondern s e h r viel.“) So belebt er zu Ostern auch volkstümliche Bräuche, wenn er nach der Hl. Messe mit Jugendlichen und Kindern vor der Kirche Osterfeier „titscht“.

Ich darf noch hinzufügen, dass ich am 24. April die Feier des Hl. Georg in Temeswar miterlebte. Es zelebrierte der Bischof von Szeged. Der Dom war übervoll. Es waren Gläubige mehrerer Sprachgruppen darunter, die in ihren Sprachen sangen (deutsch, rumänisch, ungarisch, slowakisch, bulgarisch). Kinder in Volkstrachten brachten Gaben zum Altar. Die Domorgel brauste, die „Bischofsglocke“ läutete in ihrem tiefem Ton. Nach der Messe verteilten Franziskaner-Schwester Süßigkeiten an die Kinder. Es war so anheimelnd, die alten Grüße wieder zu hören: „Küß' die Hand, Gelobt sei Jesus Christus...“

Tibor Lichtfuss

Veranstaltungen

Sommerfest in München

In guter Tradition lädt der BdV, Landesverband Bayern, mit Förderung der Landeshauptstadt München, die in der bayerischen Landeshauptstadt ansässigen Aussiedler

**am Samstag, den 28. Juni 2003, 14.30 Uhr
in die Kantine der Bundeswehr, Dachauer Str. 128**

zum diesjährigen Sommerfest ein.

Anmeldung bitte bis spätestens 20. Juni 2003 bei GBV Wania, Tel.: 089 / 670 81 23

Haus des Deutschen Ostens in München

Lilienstraße 5 (Nähe der S-Bahnhaltestelle Rosenheimer Platz)

Ausstellung „Julius Stürmer – Grafik und Malerei“,

zu sehen bis 13. Juni, Mo.-Do. 10-20 Uhr, Fr. 10-15 Uhr.

Die Ausstellung zeigt Werke aus dem Schaffen des 88jährigen aus Karansebesch stammenden Künstlers.

Dokumentarfilm von G. Csernetzky „Deutsche im GULAG“, 5. Juni, 19 Uhr

Autorenlesung Hergart Wilmanns „Blumen in Beton – Russlandreisen mit und ohne Pass“, 12. Juni, 19 Uhr.

Die Veranstaltungen erinnern an Stalins Terrorherrschaft.

Donauschwäbisches Zentralmuseum in Ulm

Zivile und militärische Bauten im Banat des 18. Jahrhunderts

Vortrag Dr. Swantje Volkmann

Freitag, 20. Juni, 18.30 Uhr im Kulturzentrum der Banater Schwaben, im Gebäude des DZM, Eingang im Hof, 2. OG.

Das Tor zur deutschen Einheit – Ungarns Grenzöffnung 1989

Der Vortrag von Dr. Gyula Kurucz, Leiter des Kulturinstituts der Republik Ungarn in Stuttgart, Verfasser eines Buches über den Grenzdurchbruch bei Sopron am 19. August 1989, informiert über Hintergründe und Zusammenhänge des Ereignisses, mit dem der Eisener Vorhang eingerissen wurde.

Donnerstag, 26. Juni, 19 Uhr.

Kirchweihfest in Steierdorf

Am Samstag (14. Juni) wird der Kirchweihbaum aufgestellt. Dazu gibt es ein kulturelles Programm.

Sonntag (15. Juni) Aufmarsch der Kirchweihpaare, festlicher Gottesdienst, anschließend Musik und Tanzaufführung.

Am Abend Kirchweihball im bewirtschafteten Vereinshaus, für Musik, Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Bundeskanzler Schröder empfing Rumäniens Ministerpräsidenten Năstase

Die baldige Mitgliedschaft in der NATO war das Hauptanliegen des rumänischen Ministerpräsidenten Adrian Năstase bei seinem Besuch am 8. April 2003 in Berlin. Weitere Schwerpunkte des Gespräches mit Bundeskanzler Gerhard Schröder waren wirtschaftliche Themen sowie die Europapolitik. Am Rande kam man auch auf den Wiederaufbau im Irak zu sprechen, wobei übereinstimmend für eine zentrale Rolle der Vereinten Nationen in der Nachkriegsphase plädiert wurde.

Bundeskanzler Schröder sprach sich für eine baldige Einbindung Rumäniens in die Beziehungen und Bündnisse Europas mit den USA aus, die im politischen Sprachgebrauch unter dem Schlagwort „euro-atlantische Strukturen“ bekannt sind. Damit ist insbesondere ein baldiger Beitritt Rumäniens zum Nordatlantik Pakt (NATO) gemeint, dem derzeit 19 Mitgliedsländer angehören.

Das westliche Militärbündnis wird mit der Aufnahme neuer Mitglieder zum zweiten Mal seit seinem Bestehen erweitert. Bei der ersten Erweiterungsrunde vor fünf Jahren wurden Ungarn, Polen und die Tschechische Republik aufgenommen. Im Zuge der Nato-Osterweiterung wurde im November 2002 auf dem Gipfel in Prag beschlossen, sieben weitere Staaten aufzunehmen: Bulgarien, Rumänien, die Slowakische Republik, Slowenien sowie die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen. Das Beitrittsprotokoll muss noch von den Mitgliedstaaten ratifiziert werden. Der Ratifizierungsprozess werde demnächst abgeschlossen sein, sagte Schröder. Rumänien macht sich aufgrund seiner aktiven Teilnahme an friedenserhaltenden Maßnahmen, wie z.B. in Somalia, Bosnien, Kosovo und Afghanistan sowie aufgrund seiner Reform der Streitkräfte nicht unberechtigte Hoffnungen. Der angestrebte Nato-Beitritt findet breiten Zuspruch in der rumänischen Bevölkerung, laut einem Bericht der Deutschen Welle soll ihn 85 Prozent befürworten. Das Land erhofft sich von einem Nato-Beitritt zusätzliche Stabilität und Sicherheit, aber

auch mehr ausländische Investitionen. Vor allem jedoch sieht man darin die Bestätigung der Zugehörigkeit zur Wertegemeinschaft des westlichen Staatenbündnisses.

Gleichermaßen wichtig ist Rumänien die Aufnahme in die Europäische Union (EU). So wurde im Gespräch der Wunsch bekräftigt, daß Rumänien bis 2007 EU-Mitglied werde. In diesem Zusammenhang wurden vor allem Fragen der notwendigen Sicherung der Außengrenzen der EU und Möglichkeiten einer engen Zusammenarbeit bei der Grenzsicherung schon in der Vorphase des Beitritts erörtert. Dennoch stehen für einen EU-Beitritt die Chancen nicht so gut: Eine marode Wirtschaft, eine schwer durchschaubare Bürokratie und Rechtsunsicherheit stehen der anvisierten EU-Mitgliedschaft hinderlich im Wege. Rund ein Drittel der rumänischen Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Die EU pumpt viele Millionen ins Land, um die Vorbereitungen und Anstrengungen zu unterstützen, die das Land unternimmt, um die Beitrittskriterien zu erfüllen. Doch der Prozeß geht nur schleppend voran, häufig versickern die EU-Gelder in irgendwelchen Kanälen. Die Erfahrungen mit der für 2004 vorgesehenen ersten EU-Osterweiterung um zehn neue Mitgliedsstaaten werden auch für die Entscheidung über die Aufnahme Rumäniens in der nächsten Erweiterungsrunde maßgeblich sein.

Hinsichtlich der bilateralen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rumänien äußerten sich Bundeskanzler Schröder und Ministerpräsident Năstase über die wirtschaftlichen Beziehungen positiv. Gute Ansätze der Zusammenarbeit im Bankensektor, in der Energiegewinnung und Energieverteilung müßten weiter ausgebaut werden, hieß es. Der Bundeskanzler lobte die enge Zusammenarbeit insbesondere mittelständischer Betriebe. Ministerpräsident Năstase betonte, daß der Handelsaustausch zwischen Rumänien und Deutschland in den letzten zwei Monaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 35 Prozent gestiegen sei.

Elena Drozdik

Kurznachrichten aus Rumänien

Eine **Ständige Vertretung Rumäniens** bei der EU hat Premier Năstase am 3. April in Brüssel eröffnet. Mit Bezug auf die Haltung Rumäniens im Irak-Konflikt sagte Kommissionschef Prodi bei der Eröffnungsfeier, es käme künftig darauf an, dass außen- und sicherheitspolitische Positionen innerhalb der EU abgestimmt werden. „Rumänien kann nicht wirtschaftlich zu Europa gehören und militärisch zu den USA.“ EU-Erweiterungskommissar Verheugen sagte Finanzhilfen von über drei Milliarden Euro für die nächsten drei Jahre zu. Es sei die größte Summe, die ein Beitrittskandidat jemals von der EU bekommen habe.

Für ein **Gesetzespaket zur Bekämpfung der Korruption** stimmte das rumänische Parlament Ende März. In einem ADZ-Kommentar heißt es dazu: „Man kann getrost behaupten, dass ohne die näherrückenden Termine für die Ratifizierung der Aufnahme Rumäniens in die NATO und den Abschluss der Beitrittsverhandlungen mit der EU, diese Gesetze nicht zustande gekommen wären.“

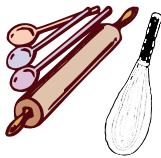
Öffentliches Interesse erregte insbesondere das so genannte Inkompatibilitäts-Gesetz. Es bestimmt, dass gewählte Volksvertreter und höhere Staatsbeamte keiner anderen Erwerbstätigkeit nachgehen dürfen. Damit soll verhindert werden, dass sie ihr Amt missbrauchen, um persönliche Interessen durchzusetzen. Das Gesetz richtet sich auch gegen Praktiken wie die Besetzung von Aufsichtsratsposten in Unternehmen mit rein oder mehrheitlich staatlichem Kapital durch die politische Klientel der jeweiligen Regierungspartei. Anfang Mai lagen die Erklärungen über die außerparlamentarischen Aktivitäten der Parlamentarier vor. Danach sind 53 Senatoren und 99 Abgeordnete von den Bestimmungen des Gesetzes betroffen. Die meisten gehören der Regierungspartei PSD an.

Zwei Parlamentarier haben bereits angekündigt, dass sie auf ihr Mandat verzichten und es vorziehen, ihren Geschäften nachzugehen.

Das rumänische Justizministerium hatte Mitte April Vertreter der Weltbank, der EU und der USA zu einer internationalen Konferenz nach Bukarest eingeladen, um Geldgeber für „Investitionen gegen die Korruption“ zu gewinnen. Besonders offen und undiplomatisch äußerte sich der US-Botschafter. Das Phänomen kenne in Rumänien keine Unterschiede nach politischen Richtungen, es sei geprägt von „politischen Beziehungen“ und „Habgier“. Die Antikorruptionsgesetze begrüßte er als „Schritt in die richtige Richtung“, betonte aber, das Gesetz müsse auch umgesetzt werden. Der EU-Vertreter stellte fest, dass die rumänische Regierung nur dann Schritte zur Bekämpfung der Korruption unternehme, wenn sie von außen gedrängt werde. Der Vertreter der Weltbank mahnte, im Bereich Korruptionsbekämpfung sei „noch viel zu tun“.

Internationale Parlamentspraktika heißt ein Förderprogramm des Deutschen Bundestages für Hochschulabsolventen aus Mittel- und Südosteuropa, darunter auch Rumänien. Es vergibt seit 1990 an politisch interessierte junge Menschen Stipendium und bietet ihnen die Möglichkeit, ein viermonatiges Praktikum in den Büros von Bundestagsabgeordneten zu absolvieren, um die praktische parlamentarische Arbeit kennen zu lernen. Die Bewerber müssen außer einer beruflichen Qualifikation auch gute deutsche Sprachkenntnisse nachweisen.

1200 Krankenschwestern standen am 5. Mai vor dem italienischen Konsulat in Bukarest, um die Anerkennung ihrer Zeugnisse zu beantragen, damit sie legal in Italien arbeiten dürfen. Da das Konsulat nur an sechs Tagen im Jahr die Unterlagen entgegennimmt, war der Andrang groß. Bei der Zusammenstellung der Wartelisten sollen Schmiergelder fließen.



KOCHEN und BACKEN wie zu Hause

mit Trude Bauer aus Orawitz

Erinnern Sie sich noch an das Wort „Kaprizen“ (österreichisch für „Laune“)? Oder gar an die „Damen- und Herrenkaprizen“? Ich fand die Rezepte in dem Büchlein „150 bestbewährte Backrezepte“, herausgegeben vor etwa 60 – 70 Jahren vom Extrapost-Verlag-Temeswar.

Damenkaprizen

Wir brauchen:

- 4 Eier
- 120 g Butter
- 250 g Mehl
- einen halben Würfel Germ (Hefe) in 6 – 8 Löffel Milch aufgelöst
- 200 g Zucker und etwas Vanillezucker
- Marmelade zum Bestreichen
- eine Handvoll gestiftelte Mandeln

So wird's gemacht:

- Teig
1. Die vier Eidotter mit etwas Zucker und der Butter flaumig rühren
 2. Die aufgelöste Germ unterrühren
 3. Das Mehl dazu geben und zu einem leichten Teig verarbeiten
 4. Den Teig in ein 25 x 35 cm großes Blech drücken
 5. Die Teigplatte mit Marmelade bestreichen und kurz ruhen lassen
 6. 20 – 25 Minuten im vorgeheizten Backrohr bei 200° backen

Belag

1. Die vier Eiklar zu festem Schnee schlagen
2. Den Zucker einrühren

3. Die Masse auf den vorgebackenen Teig streichen
 4. Gestiftelte Mandeln darüber streuen
 5. Bei 130° – 140° weiter backen, bis der Schnee fest ist
- Das Rezept hat damals Eva Hoff aus Großscham eingesandt

Herrenkaprizen

Wir brauchen

- 150 g Butter
- 150 g Zucker und etwas Vanillezucker
- 4 Eier
- einen Würfel Germ in 14 – 15 Löffel Milch aufgelöst
- 600 g Mehl
- Marmelade zum Bestreichen

So wird's gemacht:

Teig

1. Butter, Zucker und die 4 Dotter flaumig rühren
2. Die aufgegangene Germmilch dazugeben
3. Das Mehl unterrühren und alles zu einem glatten Teig verarbeiten
4. Ins Blech (Größe wie vorher) geben und kurz gehen lassen
5. Im vorgeheizten Backrohr bei 200° etwa 30 – 35 Minuten backen

Belag

1. Die 4 Eiklar zu festem Schnee schlagen
 2. Nach Belieben süßen
 3. Auf den vorgebackenen Teig zuerst die Marmelade und darüber den Eischnee streichen
 4. Bei 150° fertig backen, bis der Schnee fest ist
- Damals eingesandt von Emilie Nuss aus Steierdorf

Danke für die eingesandten Rezepte und die freundlichen Anrufe!

Für Fragen und Rezeptvorschläge erreichen Sie mich unter folgender Anschrift: Edeltrud Bauer

Oberfeldstr. 25 b · 84543 Winhöring · Telefon: 08671 / 2541

Goldene Hochzeit

feiern am 28. Mai

Gertrud (Traudi) und Hans Wania

Dazu gratulieren herzlichst die Freunde aus dem Bundesvorstand.

Wir wünschen Euch alles Gute, Gesundheit vor allem, damit Ihr die Freuden des Rentnerdaseins noch lange zusammen genießen könnt.

Unser Enkelsohn

Sorin Christian Batea

hat sein Studium in Aachen erfolgreich abgeschlossen.

Dem jungen Diplom-Ingenieur in Architektur wünschen wir einen guten Start ins Berufsleben und viel Erfolg.

Franz Telesch

Der gebürtige Orawitzer ist seit vielen Jahren „unser Mann in Österreich“.
Am 31. Mai feiert

Walter Vincze

seinen 60. Geburtstag.

Dazu gratulieren herzlichst die Freunde aus dem Bundesvorstand und wünschen alles Gute für das nächste Lebensjahrzehnt, Gesundheit, Glück und Lebensfreude und halt weiterhin die Stellung als unser Obmann in felix Austria, lieber Walter.



Steierdorf / Herzogenaurach

Goldene Hochzeit

feierten am 23. Mai

Karl und Maria Wetternek

geb. Troger.

Alles Gute

und noch viele schöne Jahre wünschen Euch Erich und Margit, Christl und Franzl mit Kindern wie auch alle Verwandten und Bekannten.

Silberne Hochzeit

feierten am 27. April

Margareta und Doru Buda

Alles Gute

und noch viele schöne gemeinsame Jahre wünschen Tochter Andrea und die Eltern Irene Buda, Maria und Michael Csaki-Rossak

Silberne Hochzeit

feiern am 7. Juni 2003

Veronika und Josef Gartner

Alles Gute und noch viele schöne gemeinsame Jahre wünschen die Eltern Viktoria und Franz Gartner und Schwester Juliane mit Familie



den Geburtstagskindern im Monat Mai:

Anselm Brigitte, geb. Müller
Barleanu Herta,
 Becker Dorina, 40
 Bido Christine, geb. Gruber
 Bohmann Albine
 Burian Ivone
Cehan Adrian
 Crenicean Johann
 Cservenka Sophie, g. Stocker, 85
 Csunderlik Josef
Damhofer Käthe, 75
 Debnar Eva
 Debnar Luminița Ida
 Dehelean Johann
Ebenspanger Stefan
 Eckl Josef
Fionta Petronella
 Focht Adalbert
Gabor Mircea Johann
 Gagesch Elvira, geb. Schreiber
 Gagesch Martin
 Gassenheimer Karina Daniela
 Gido Andreas
 Graumann Robert
 Greiner Ottilie, geb. Csunderlik
 Greiner Markus, 25
 Gutwein Franz
Hartmann Karin
 Hedbawny Otmar
 Hedbawny Anton
 Heierling Johann (Hansi)
 Hellebrandt Oswald
 Hell Helene
 Herici Josef
 Herici Ferdinand
 Hirko Erwin
 Hirschpek Heinz
 Höcher Ludwig
 Höger Ferdinand
 Hollitsch Emmerich
 Hooek Manuela, geb. Psotta, 40
 Huber Oswald
Ivenz Laura
 Iorga Daniela
Jacob Petru
 Joscha Anton
 Jovanovitsch Viktor
 Just Johanna
Kafka Ramona-Adelheid
 Kalev Cindy
 Karmazin Nikolaus
 Kehr Franz
 Kehr Anna
 Kiefer Edgar
 Kircher Maria, 90
 Kirchner Dorothea
 Kisslinger Erich
 Kisslinger Ingrid
 Koch Sibylle
 Kornet Franz
 Körtvelyessy Anita, 20
 Köstner Ferdinand
 Koti Sylvia (Sissi)
 Kralik Anton
 Krecsmar Manuela, geb. Patesan
 Krutscho Ludwig
 Kuhn Josef
 Kunst Gertrud, geb. Haipl
Lamas Ferdinand
 Lang Gerda, 50
 Lang Rosl
 Lataretu Florin
 Leppi Inge, geb. Höflinger
 Licker Günther
 Lingner Egon, Ing.
 Lissy Erich
 Lissy Maria, geb. Etschmann
 Loidl Annemarie
 Loidl Gerhard jun.
Marc Olga
 Marcu Nikolaus
 Mastjuk Edeltraut
 Mayer Alexander
 Meingast Sigrid
 Melcak Werner
 Melcher Maria Linda,
 geb. Craciunescu
 Mock Josef
 Moser Olga
 Müller Adolf
 Müller Michael
Nemetz Margarete,
 geb. Auber mann, 60
 Nemetz Christine, geb. Quitter
 Nofkin Daniel
Oberst Johann
Partelly Wolfgang Erich, 60
 Patesan Laura, geb. Zaria
 Pfeil Christine
 Pfeil Peter-Josef
 Ponoran Maria
 Popescu Hilda
 Przibram Adalbert
Rambela Anna Margarethe
 Ripski Beatrix
 Rost Franz, Dipl. Ing.
 Rottensteiner Gerhard
Schildmann Mihaela, geb. Pomoja
 Schmidt Dietmar
 Schmidt Wilhelm
 Scholteß Helene, g. Rusicka
 Schreiber Wilhelm
 Schuller Elsa-Anna
 Seitz Gerhard
 Seitz Klara, 93
 Soaca Andrea
 Sovrano Raimund, 25
 Sohler Bruno
 Spevak Karl
 Spindler Alois Ludwig
 Spinner Franz
 Spinner Gerhard
 Steiner Johann
 Steiner Norbert
 Steinfeld Anton, 94
 Stürmer Julius, 88
 Suchoparek Eva
 Swantek Maria, geb. Wagner, 75
Telesch Rosalia, 80
 Tellin Franz, 88
 Tellin Margarethe
 Thum Franz
 Tokar Maria, geb. Embacher, 80
Urban Barbara
 Urban Bruno
Vögele Robert
 Vincze Walter, Dipl.-Ing., 60
 Viziteu Peter
 Vlaicu Waltraut, geb. Bauer
 Vostinariu Erica,
 geb. Zsarkovetz
Wania Monika
 Weber Lia, Dr., geb. Tota
 Wesselak Christina
 Wessely Barbara
Zahorak Justine, 86
 Zouplna Mariana
 Sänger Charlotte
 Schmidt Norbert, 10
 Schütz Nora, geb. Körmöczy
 Sehr Anna
 Sirbu-Burian Walter
 Sohler Reiner
 Sohns Claudia,
 geb. Paczanovski
 Spevak Helga, geb. Vuck
 Spravil Ladislaus
 Stieger Brigitte
 Stieger Rainer Alexander, 65
 Stocker Norbert
 Strama Hans
 Stulz Fabiola Erania, 30
 Szoukup William
 Sztarna Norbert
Tatar Ernest
 Tambor Renate,
 geb. Gottesgraber
Umhäuser Ramona
 Ursu Michael
Vanya Friedrich
 Vlaicu Johann
Wallner Lucian, geb. Farisa
 Wanninger Margarete
 Wawzsis Gertrud,
 geb. Hammer, 50
 Weber Brigitte, geb. Galuska
 Wetternek Christine
 Wihnalek Guido-Rudolf
 Winkler Erika
 Wörmke Helga, 60
 Wolpert Sigrid Elke, Dr.,
 geb. Carabenci, 40
Zamer Helene, geb. Schiller
 Zetnik Johann
 Zimmer Irma

den Geburtstagskindern im Monat Juni:

Balan Bruno
 Bauer Karl
 Bauer Edeltrud
 Baumann Carita
 Bednasch Felix
 Blasky Kristina
 Bossert Alice
 Brata Josef
 Brezina Erika, geb. Moser
 Burian Josef
 Buttinger Rottraut, geb. Jakobi
Cehan Andreas, 10
 Chladny Johanna
 Christ Maria, 93
 Constantinoiu Marius
 Cornelius Carmen, geb. Rudeanu
 Csaki-Rossak Michael
Debnar Franz-Dieter, 60
 Denesch Dieter
 Dimitrievici Dorothea
 Dippong Elfriede, geb. Latzko
 Dobrescu Nik. Viorel
Erhardt Edgar
Fedor Henriette
 Fischer Adalbert
 Frank Helmuth
 Fugment Walter
Gavra Michael sen.
 Gebessler Hella, 80
 Geisswinkler Frieda
 Gido Gerlinde, geb. Buchert
 Glava Christl, geb. Zsarkovetz
 Grabovsky Robert
 Gradt Lothar
 Groh Hilde
Haring Gerhard
 Hehn Michael, 75
 Hlinka Alfred
 Hollosi Josef
 Hromadka Elisabeth
 Hrachovi Johann
 Hrachovi Margarethe
 Hubert Bruno jun.
 Huszka Adolf
Jurjut Monika
Karmazin Anton
 Karmazin Josef
 Kasa Adalbert
 Kaschuta Andreas
 Klumpner Barbara, geb. Witt
 Koch Franz
 König Lavinia,
 geb. Babet, Dipl.Ing., 30
 Kolarik Magdalena
 Koren Elsa, geb. Hugelshofer
 Kortik Gerhard
 Koti Ilona-Naomi
 Köstner Carmen, 30
 Krall Brigitte, geb. Gillich
 Krasnek Anton
 Krasnek Stefanie, geb. Höcher
 Kreiner Cornelius
 Kutil Otto
 Kutscherak Rudolf
 Kunschner Rudolf
Lang Irma
 Lauritz Helmuth
 Lauritz Otto
 Leinstein Karl
 Lengvarsky Franz
 Leppi Brigitte
 Lichtfuss Tibor, Prof.
 Loidl Sofia, 50
 Loidl Walter
 Losky Franz
 Luchian Alexandra
Martini Michael, 75
 Mathias Anna, geb. Mayer, 65
 Meingast Peter
 Mesz Walter Karl
 Micsa Adrian
 Mikolik Judith, geb. Büchler, 70
 Mikolik Gerlinde
 Mock Giovanni Horst
 Moll Josef jun.
 Moser Erich
 Müller Georg
Oppelcz Anna
 Ott Agnes
Pap Irmtraud, geb. Toth
 Patesan Constantin
 Paun Christian-Loren
 Paun Claudiu-Orlando
 Pavlik Doris
 Petzi Christian
 Petzi Eugenie, geb. Chelaru
 Pipal Karl
 Pfeil Rosalinde, 60
 Pohly Charlotte
 Potocean Maria, geb. Tremmel, 50
 Potocean Marius
 Potocean Carla Claudia,
 geb. Tunea
 Psota Hilde geb. Schwirtzenbeck
 Psota Karl
Quitter Claudia
Rahner Alfred
 Rausch Melinda-Hannelore
 Richer Adolf
 Rist Roland
 Roman Rosalia, geb. Griesbacher
 Rosteck Friederike
Sandager Brigitte,
 geb. Hedbawny

Michael Hehn
zum 75. Geburtstag
 wünscht die ganze Familie
alles Gute!

75.Geburtstag
 feierte am 19. Mai
Käthe Damhofer.
 Es gratulieren herzlich und wünschen alles Gute
 Ehemann Nandi, Tochter Hilde und Schwiegersohn Sigi.

Seit dem 1. Mai 2003 gelten **neue Postleitzahlen in Rumänien**. Statt wie bisher aus vier, bestehen die neuen PLZ aus sechs Ziffern. Sie geben verschlüsselt Postregion, Kreis, Ort, Zustellbezirk, Straße usw. an.

Einzahler bitte melden! Telefon 089 – 67 023 81

Zwei Beitragszahlungen von je 25 Euro, die auf dem Konto des Heimatverbandes eingegangen sind, können wir keinem Mitglied zuordnen.

Eingang am 7. März – ohne Namen und ohne Mitgliedsnummer.

Eingang am 7. April – Einzahlerin: Schweigl Luise.

Für wen wurden diese Beiträge gezahlt?

Ihre Fotos und Ihre Meinung vom Heimattreffen für die nächste Ausgabe der Verbandszeitung erwünscht!

Wenn Sie gelungene Fotos während des diesjährigen Heimattreffens in Memmingen gemacht haben, senden Sie diese bitte an die Redaktion. Sie erhalten die Fotos zurück, wenn Sie einen Zettel mit dem Vermerk: „Zurück“ beilegen oder dies auf die Rückseite des Fotos schreiben.

Auch Ihre Meinung über das Treffen möchten wir gerne veröffentlichen.

Die Fotos und Ihre Eindrücke vom Heimattreffen senden Sie bitte bis spätestens 1. Juli 2003 an die Redaktion.

TRAUERNACHRICHTEN

Der Heimatverband gedenkt seiner verstorbenen Mitglieder.

In stillem Gedenken an unser ältestes Mitglied

Anton BALLY

* 05.11.1899 † 31.03.2003

Der gebürtige Steierdorfer war in seiner Jugend in Bukarest als Kirchenmaler tätig.

Vor seiner Aussiedlung hat er viele Jahre in Reschitz gelebt. Die letzten Lebensjahre verbrachte er in Landshut.

*Obwohl wir Dir die Ruhe gönnen,
ist voller Trauer unser Herz,
Dich leiden sehen und nicht helfen können,
das war für uns der größte Schmerz.*

Gehofft, gekämpft und doch verloren.

Wir nehmen Abschied von unserem nach schwerem Leiden verstorbenen Ehemann, Vater, Schwiegervater und Opa

Robert BRANDL

* 25.7.1930, Craiova † 23.4.2003, Heidelberg

In stiller Trauer
Ehefrau Anna
Sohn Edmund mit Gattin Victoria
und Enkelin Sybille

Wir danken für die erwiesene Anteilnahme.

Wir nahmen Abschied von

Maria SCHMIDT

geb. Würtz

* 28. Januar 1921, Reschitz † 5. April 2003, Heidelberg

In stiller Trauer
Sohn Viktor Schmidt mit Familie
Bruder Franz Würtz mit Familie

In stillem Gedenken an

Brigitte (Gittusch) NIESNER

* 2.4.1929, Reschitz † 18.4.2003, Heidenheim /Brenz

Jugendfreunde aus Reschitz

Wir trauern um

Christoph ERNST

* 31.12.1932, Marienfeld † 31.01.2003, Bonn

In stillem Gedenken
Ehefrau Elisabeth Ernst, geb. Bogischef
Sohn Walter Ernst mit Familie

Wir nahmen Abschied von

Hans BOGISCHEF

* 25.12.1924, Orawitz † 6.01.2003, Ingolstadt

In stillem Gedenken
Elisabeth Ernst, Schwester,
im Namen aller Verwandten

*Wenn wir Dir auch die Ruhe gönnen,
ist doch voll Trauer unser Herz,
Dich leiden sehen und nicht helfen können,
war unser allergrößter Schmerz.*

Wir trauern um unseren lieben Ehemann, Vater,
Schwiegersohn und Schwager

Alexandru KOCH

* 10.8.1958, Temeswar † 15.3.2003, Ravensburg

Karin und Sibylle Koch
im Namen aller Angehörigen

In stiller Trauer gedenken wir unserer lieben Verstorbenen

Gertrud KUMHER

geb. Wachlinger

* 1. Februar 1922, Orawitz † 10. Mai 2003, Mainz

Die Familien Kumher, Wachlinger
und alle Angehörigen

Wir nahmen Abschied von

Michael SASSER (Szaszi)

* 04.07.1931, Bokschan † 15.04.2003, Ditzingen

In stiller Trauer
Ehefrau Bibiane,
die Kinder mit Familie
und Bokschaner Landsleute

Unerwartet mußten wir Abschied nehmen.

Gabriele CIUPALĂ

geb. Beca

* 15. März 1927, Reschitz † 7. Mai 2003, Augsburg

In stiller Trauer, in Liebe und Dankbarkeit
Tochter Sandra, Schwiegersohn Rudi
und Enkel Christian

In der alten Heimat verstarben:

im Reschitz (lt. Matrikel des r.k. Pfarramtes „Maria Schnee“ – Altstadt)

im Januar 2003: Lang Georg (geb. 1931); Steger Karl (geb. 1932); Virag Elena (geb. 1923); Klemens Otto (geb. 1924); Ocsenasch Eduard (geb. 1928); Bednas Rosalia (geb. Zsizsik, 1928); Kalapati Ecaterina (geb. Posa, 1922); Bouda Hajnalka (geb. Dehelean, 1914); Koczka Hedwig (geb. Neuhild, 1910); Varga Maria (geb. Tamás, 1920); Schweinert Adolf (geb. 1924)

im Februar 2003: Riowitz Ludwig (geb. 1913); Engleitner Karl (geb. 1916); Schmich Henriette (geb. 1932); Serban Nicolae (geb. 1932); Szilagyai Carmen (geb. 1966, Kaschuta); Negrea Ana (geb. 1921, Ardetz)

(lt. Matrikel des r.k. Pfarramtes „Allerheiligste Dreifaltigkeit“ – Lunca Barzavei)

August - Dezember 2002: Makai Anton (geb. 1948); Zeithammel Eva (geb. Pap, 1914); Hoffmann Franz Johann (geb. 1941); Stratulat Octavian (geb. 1950); Gruber Aloisia Renate (geb. 1964); Chirila Eleonora (geb. Mozes, 1937); Nyuritz Maria (geb. Aubrecht, 1929); Lepar Günther Remus (geb. 1963); Tolvai Irma (geb. Kovarik, 1935).

(nach „Echo der Vortragsreihe“ Nr. 1, 2 und 3 / 2003)